1922 KATALOG 1922

500

ORIENTALISCHE MANUSKRIPTE

ARABISCHE, SYRISCHE, GRIECHISCHE, ARMENISCHE, PERSISCHE HANDSCHRIFTEN DES 7.–18. JAHRHDRTS.

MEIST THEOLOGISCHEN, VORZÜGLICH KIRCHEN- U. LITURGIEGESCHICHTLICHEN INHALTS VON HOHER BEDEUTUNG, Z. GR. TL. INEDITA UND UNICA

MIT 20 TAFELN



Nr. 11. Gebetsrolle. Armen. Handschrift. 18. Jahrh.

KARL W. HIERSEMANN IN LEIPZIG

BUCHHÄNDLER UND ANTIQUAR / KÖNIGSTR. 29

FERNSPRECHER: 1172 und 1572 / TELEGRAMM-ADRESSE: BUCHHIERSEMANN LEIPZIG / BANKKONTO: ALLG. DEUTSCHE CREDIT-ANSTALT / POSTSCHECKKONTO LEIPZIG No. 11431 POSTSCHLIESSFACH No. 163

Die Katalogpreise verstehen sich ohne jeden Aufschlag

Karl W. Hiersemanns neueste Kataloge, die kostenfrei zu Diensten stehen:

Nr. 487. Manuskripte vom Mittelalter bis zum 16. Jahrhundert. Mit 12 Tafeln. 351 Nummern.

„ 488. Aegyptologie. 451 Nummern.

„ 489. Klassische Archaeologie und klassische Philologie. 700 Nummern.

„ 491. Architektur. 1113 Nummern.

„ 492. Inkunabeln. 140 Nummern.

„ 493. Kunstgeschichte. 1227 Nummern.

„ 494. Geographie und Reisewerke. 1173 Nummern.

„ 495. Kunstgewerbe. 993 Nummern.

„ 496. Mexiko, Antillen, Centralamerika. 991 Nummern.

„ 497. Nordamerika. 1036 Nummern.

„ 499. Spanische Dokumente.

„ 501. Nationalökonomie, Rechtswissenschaft. 727 Nummern.

„ 502. Frankreich. Urkunden, Dokumente, Handschriften, Geschichte, Kulturgeschichte, Literatur, z. T. aus der Bibliothek des Prof. Suchier, Halle. 879 Nummern.

In Vorbereitung sind und erscheinen demnächst:

„ 503. Geschichte Nordwesteuropas: England, Skandinavien, Belgien, Niederlande.

„ 504. Architektur.

Inhalt:

	Seite
Vorwort	1
Orientalische Manuskripte	3
Nachtrag	22

Vorwort.

Der vorliegende Katalog, der die Nr. 500 trägt, bedeutet für die Geschichte meiner Firma einen gewissen Einschnitt.

Es lag mir daran, dies äußerlich wie inhaltlich nach der Seite der Ausstattung, wie auch nach der sachlichen Seite hin auszudrücken. Der Katalog erscheint in besserer Ausstattung und enthält eine Sammlung orientalischer Manuskripte, die zum größten Teile von äußerster Seltenheit, hohem Alter und größter Kostbarkeit sind. Es finden sich darunter eine große Reihe von Stücken, die schlechthin Unica und Offenbarungen von ganz einzigartigem Werte sind. Das gilt vor allem von den syrisch-melkitischen Handschriften, d. h. Manuskripten, die aus syrisch-orthodoxen Kreisen stammen. Sie verschaffen uns teilweise — von dem eminenten liturgiegeschichtlichen Werte der meisten einmal ganz abgesehen — zum ersten Male einen Einblick in ein offensichtlich sehr unverächtliches, eigentlich literarisches Leben der syrischen Melkiten.

Eine genaue Datierung findet sich nur in einigen Originalen. Für die übrigen Manuskripte ist eine solche versucht worden. Es muß nachdrücklich betont werden, daß subjektiven Vermutungen kein Spielraum gelassen wurde. Das Ansetzen der Datierungen geschah durch erste Spezialisten mit der größten Gewissenhaftigkeit und zwar nicht nur unter Zuhilfenahme des einschlägigen paläographischen Materials, sondern vor allem auch im Hinblick auf sachliche Kriterien; denn diese sachlichen Indizien (Inhalt, konfessionelle Herkunft, Fundort, Material usw.) sind manchmal sicherer, als die paläographischen. Wohl wissend, welche heikle Angelegenheit es ist, in solchen Fällen bestimmte Zahlen zu geben, sind die Angaben mit der größten Vorsicht gemacht worden unter Beigabe

der sachlichen und paläographischen Indizien, die zu eben diesen Datierungen mit zwingender Notwendigkeit führen mußten.

Für die Kenntnis der Liturgiegeschichte im allgemeinen, der Geschichte des melkitischen Ritus im besonderen, für den Kirchenhistoriker und den Erforscher der orientalischen Sprachen sind diese Handschriften von unschätzbarem Werte. Sie werden zweifellos in vielen Beziehungen berichtigend und ergänzend, in etlichen Teilen sogar revolutionierend auf diesen Gebieten wirken. —

Zum Schlusse möchte ich nicht versäumen, Herrn Universitätsprofessor Dr. Baumstark in Bonn meinen Dank auszusprechen für die von ihm mit ausgezeichneter Kenntnis und größter Sorgfalt für diesen Katalog gefertigten Aufnahmen syrischer, arabischer und griechischer Manuskripte.

Orientalische Manuskripte.

M. Pf.

1 **al-Buhārī,** Muhammed b. Imā'īl Abū 'Abdallāh Al-Dju'fi, al-Djāmi' al-Sahīh (das „Richtige", „Korrekte"). Arabische Handschrift auf imprägniertem Papier aus der Mitte des 18. Jahrhunderts (datiert: 1141 der Hedschra). 546 Bll. davon 15 weisse. 23 Zeilen. 20,5 × 15 cm. Gleichzeitiger roter Originallederband. — Vergl. die Abbildung auf Tafel I. 12000 —

Der rote, originelle u. geschmackvolle Lederband ist wie die Handschrift selbst eine Arbeit des 18. Jahrhunderts. Beide Buchdeckel weisen, ähnlich wie die orientalischen Teppiche, ornamental-symmetrische Dekorationen auf u. zwar wurden die zu dekorierenden Stellen zunächst mit Papier von gelblichem Farbton überklebt u. dieses dann mit Stempeln in das Leder hineingepunzt. Auf beiden Deckeln sind die Dekorationen in ein Viereck hineinkomponiert, das von einer schwarzen, einer gelben, ornamentierten Leiste u. bräunlichen Linien umsäumt wird. Die Mitte des Vierecks nimmt ein mandelförmiger Zierat ein. Unter u. über das Mittelstück ist je ein kleines blattförmiges Zierfeld gesetzt. Die vier Ecken werden ebenfalls durch Ornamente ausgefüllt u. auch von den Kantenmitten gehen Zierstücke aus. Als Ornamente sind Blütenmuster verwendet. Wie alle typisch orientalischen Einbände ist auch dieser mit einer übergreifenden Klappe versehen, die ebenso wie die den Vorderschnitt deckende Einbandfläche ähnlich wie die Deckel geschmückt ist. Die Innenseiten der Deckel sind mit buntem, pflanzlich-ornamentale Dekoration aufweisendem Vorsatzpapier beklebt. Der Einband ist gut erhalten. — Schönes breitrandiges Exemplar dieser prächtigen, vorzüglich erhaltenen und von einer Hand stammenden Handschrift, die den ersten Teil der berühmten Traditionssammlung Buhāris (810—870) enthält. Der Text ist auf jeder Seite von einer doppelten Linienbordüre in Rot umrankt. Teilweise vokalisiert. Mit einigen Randbemerkungen. Die Kapitelüberschriften in roter und grüner Tinte. Zum Text vgl. Le Recueil de traditions musulmanes par L. Krehl, Leyde 1862—68, continué par Th. W. Ingeboll IV, 1908. Die Sammlung ist im Orient sehr oft gedruckt worden (Bulāq, Kairo, Delhi, Bombay usw.). Auf dem Titelblatt Besitzvermerk von Dr. Friedr. Müller, Wien 1864 u. Prof. P. W. Neumann-Wien 1865.

2 **Codex Syriacus I.** Syrische Pergamenthandschrift melkitischer Herkunft mindestens in der Hauptsache wohl des frühen 9. Jahrhs., am Anfang und Ende unvollständig, enthaltend vorwiegend asketische und asketisch-hagiographische Texte grösserenteils aus dem Griechischen übersetzt, darunter solche von bezw. unter dem Namen von Isaias Icetensis, Ammonios, Makarios, Anastasios Sinaïta, Johannes Klimakos, Johannes Chrysostomos, Gregorios von Nyssa und aus der Historia monachorum (des Rufinus?) und dem Pratum Spirituale des Johannes Moschos, daneben syrische Originale in Prosa von Isaak von Ninive und Abraham von Nephtar und eine Dichtung unter dem Namen Ephräms. Mehrere Stücke sind nicht nur Inedita, sondern auch handschriftlich anderweitig nicht nachzuweisen. Die sechs letzten Bll. sind reskribiert und scheinen einem Choralbuche mit zweikolumniger Schrift des 6. bis 7. Jahrhs. zu entstammen. — 195 Bll. 194 × 145 cm. zu 20 bis 22 Zeilen. Moderner, jedoch stilgerechter Holzdeckelband mit Lederüberzug. — Vergl. die Abbildung auf Tafel II. 280000 —

M. Pf

Die Handschrift besteht aus Blattlagen verschiedener Stärke (vorwiegend Quinternionen), von welchen die beiden ersten als 4 und 5 numeriert sind, sechs weitere einer Numerierung entbehren. Da Bl. 34 r⁰ zum grösseren Teile und 34 r⁰ vollständig weiss gelassen und dahinter ein weiteres weiss gelassenes Blatt ausgeschnitten ist, müssen im Zusammenhange mit jener widersprechenden Numerierung mindestens Bl. 1—34 und 35—195 als ursprünglich zwei verschiedenen Handschriften angehörend betrachtet werden, wenn nicht auch, wofür paläographische Indizien zu sprechen scheinen, auch noch Bl. 20 oder 27. 34 und 35—71 als ursprünglich selbständige Bruchstücke zu gelten haben. Zwischen Bl. 189 und 190 sind 1 bis 2 Bl. ausgefallen. Das Faksimile Tafel XI des Kataloges gehört der allenfalls etwas jüngeren Mittelpartie an. Die Schrift von Bl. 71 an, merklich altertümlicher als diejenige von Codex Syriacus II., reiht sich durchaus den bei J. P. N. Land. Anecdota Syriaca 1, Taf. XIII aus dem Anfang des 9. Jahrhs. gebotenen Schriftproben an. Diejenige auch schon von Bl. 1—19, bzw. 26, zeigt einzelne jüngere Züge, so vor allem in der Form des h. Doch handelt es sich hier um wesentlich spezifisch-melkitische Erscheinungen, die verhältnismässig wenig besagen, da ein melkitisches Vergleichungsmaterial so hohen Alters kaum zu Gebote steht. Jedenfalls lehrt ein Vergleich etwa mit W. Wright, Catalogue of the syriac manuscripts in the British Museum, Taf. XV (vom J. 1046), dass über das 10. Jahrh. auch hier schlechterdings nicht herabgegangen werden kann, und ein Gleiches gilt selbst von Bl. 27—71.

1. Bl. 1 r⁰—8 r⁰. **Abhandlung eines unbekannt bleibenden syrischen Verfassers über die Buße, zu Anfang unvollständig. Expl.** [illegible]

2. Bl. 8 r⁰—9 v⁰. **Isaias von Skete, Λόγος α' (lateinisch bei Migne PG 40.1105 ff). Die asketischen „Reden" und Briefe des I. liegen syrisch in zahlreichen Exemplaren vor. Vgl. A. Baumstark, Geschichte der syrischen Literatur S. 165 Anmk. 5.**

3. Bl. 9 v⁰—13 v⁰. **Brief des Ammonios (oder Ammonas), Schülers des Eremiten Antonios (Inc.** [illegible]**), in dieser Rezension nur noch in der einzigen etwa gleichaltrigen Hs. Br. Mus. 797 (Add. 18814 fol. 163—262) 5⁰ a vorliegend.**

4. Bl. 13 v⁰—19 v⁰. Sammlung von Philosophensprüchen über die Seele, nächst verwandt mit den von E. Sachau, Inedita Syriaca S. 76—79 und A. Smith Lewis, Studia Sinaïtica 1, S. 26/38 herausgegebenen, jedoch ohne Verfasserangabe für die einzelnen Sprüche, dafür aber eine Reihe dort fehlender bietend.

5. Bl. 20 r⁰—26 v⁰. Drei Abhandlungen des Nestorianers Isaak von Ninive, hrsg. von P. Bedjan, Mar Isaacus de perfectione religiosa. Paris 1909. S. 99—110. 175/7 (als Nrn. 8, 9 und 23).

6. Bl. 27 r⁰—34 r⁰. Asketengeschichtliche Exzerpte, von welchen das erste Stück (Bl. 27 r⁰—31 r⁰) mit Kap. 12 der Historia monachorum (des Rufinus ?) identisch ist, hier aber in einer anderen Übersetzung vorliegt als derjenigen, in welcher es bei P. Bedjan, Acta martyrum et sanctorum 7, S. 400—407 gedruckt ist, das zweite, über Paulus Simplex handelnd (Bl. 31 r⁰—32 v⁰) sich sachlich mit Kap. 19 der Historia Lausiaca des Palladios berührt.

7. Bl. 35 r⁰—49 r⁰. **Gedicht (unter dem Namen?) Ephräms im siebensilbigen Metrum über das Weltende (Inc.** [illegible]**). Vielleicht identisch mit dem unvollständig in der etwa gleichaltrigen Hs. Brit. Mus. 777 (Add. 14590) 1⁰ vorliegenden.**

8. Bl. 49 r⁰—58 v⁰. **Zwei Stücke Isaak von Ninive in Gebetsform (Inc.** [illegible] **bezw.** [illegible]**) in der Ausgabe Bedjans fehlend und auch handschriftlich bislange nicht nachgewiesen und wie die bei Bedjan S. 587—9 gedruckten verwandten Proben durch Schwung und religiöse Empfindungstiefe hochinteressant.**

9. Bl. 58 v⁰—64 v⁰. Gedicht des Isaak (von Antiochia) im siebensilbigen Metrum „über die Bergbrüder", hrsg. von P. Bedjan, Homiliae s. Isaaci Syri Antiocheni. Paris 1903. S. 296—305.

10. Bl. 64 v⁰—71 v⁰. **Weiteres Stück Isaaks von Ninive in Gebetsform (Inc.** [illegible]**).**

11. Bl. 72 r⁰—81 v⁰. Die Kap. 1, 3, 5 (zweite Hälfte), 6, 8, 9, 11, 15, 16, 18, 19, 28, 31, 37, 39 und 150 des Pratum Spirituale des Johannes Moschos, in der Überschrift irrtümlich dem Palladios zugeschrieben,

als erste bekannt werdende Probe einer Übersetzung auch dieses asketengeschichtlichen Werkes ins Syrische von höchster Bedeutung und bei der kurzen Zeitspanne, die zwischen der Entstehung dieser Übersetzung und derjenigen des Originals nur liegen kann, auch für die Textkritik des letzteren überaus wertvoll.

12. Bl. 81 v⁰—94 r⁰. Homilie des Anastasios Sinaïta über Psalm 6 (im griechischen Original Migne PG 89, 1077/1115), nur hier in syrischer Übersetzung vollständig erhalten, während in der etwa gleichaltrigen Hs. Vat. Syr. 369 nur der Schluss vorliegt.

13. Bl. 94 r⁰—109 r⁰. **Texte unter dem Namen Makarios' des Ägypters:**
a) Beantwortung der Fragen
α) welcher Furcht die Diener Gottes unterworfen sind (Bl. 94 r⁰—98⁰. Inc. ܐܝܠܝܢ ܗܘ ܕܠܐ ܡܫܬܥܒܕܝܢ ܠܚܛܝܬܐ)
β) wie der Mensch arm im Geiste wird (Bl. 98 r⁰—100 r⁰. Inc. ܡܣܟܢܐ ܗܘ ܘܚܙܝܢ ܡܢܗܘܢ ܐܠܗܘܬܐ ܐܝܟ)
b) Über den Wert des Mönchslebens (Bl. 100 r⁰—101 v⁰. Inc. ܡܢ ܟܠ ܠܒܗ ܐܝܠ ܐܝܟ ܐܣܟܝܡܐ ܕܡܫܝܚܐ).
c) „Lehre" (Bl. 101 v⁰—103 r⁰),
d) (Bl. 103 r⁰—104 v⁰),
e) (Bl. 105 r⁰—106 r⁰) in der ältesten Hs. Br. Mus. 727 (Add. 12175 fol. 81/254) vom J. 534) die Nrn. 4⁰ c⁰) η', ζ' und ι',
f) Über das Denken (Bl. 106 r⁰. v⁰. Inc. ܗܘܢܐ ܕܡܠܟܐ ܐܝܟ ܕܡܝܢܐ ܠܡܠܟܐ).
g) Über die Demut (Bl. 106 v⁰—107 v⁰),
h) Trostschreiben an unschuldig Schmähung Leidende (Bl. 107 v⁰—109 v) in der Hs. Br. Mus. 727 die Nrn. 4⁰ c⁰) ς' und δ'.

14. Bl. 109 r⁰—115 r⁰. Johannes Chrysostomos zugschriebene, aber mindestens in der unmittelbar vorliegenden Textgestalt originalsyrische Predigt über das Leiden Christi, nur noch in zwei weiteren Hss. Vat. Syr. 369. Bl. 122/124 und Br. Mus. 825 (Add. 12165) 80⁰ erhalten und aus der letzteren hrsg. von M. Kmosko, Oriens Christianus 3, S. 106—115.

15. Bl. 115 r⁰—123 r⁰. Abhandlung 20 eines merkwürdigen „Buches der Stufen", wahrscheinlich eines zu Anfang des 6. Jahrhs. lebenden Romanos. Vg. über dasselbe und seine handschriftliche Überlieferung A. Baumstark a. a. O. S. 165 (besonders Anmk. 6).

16. Bl. 123⁰—135 r⁰. Auszüge aus der κλῖμαξ des Johannes Sinaïtes, nämlich Kap. 14, Anfang von Kap. 15 und Kap. 26.

17. Bl. 135 v⁰—147 v⁰. Gregorios von Nyssa, „Rede über die Entsagung" in syrischer Übersetzung sonst nie vorliegend und anscheinend auch im Original nicht nachweisbar.

18. Bl. 147 v⁰—160 v⁰. Legende des „Mannes Gottes aus Rom, der in den Tagen des Bischofs Rabhula in Edessa triumphierte und gekrönt wurde" (d. h. des hl. Alexios) in der üblichen Doppelgestalt, nach welcher der Held in Edessa bezw. im Hause seiner Eltern in Rom endet. Hrsg. von A. Amiaud, La légende syriaque do St. Alexis. Paris 1889.

19. Bl. 161 r⁰—166 r⁰. Johannes Chrysostomos beigelegte Predigt über die Verklärung Christi, tatsächlich das Werk eines gegen Nestorianer und Monophysiten polemisierenden Chalkedonensiers. (Inc. ܡܚܣܢ ܡܢ ܡܠܠ ܣܓܝܐ ܘ ܡܢ ܦܢܝܐ ܦܠܓܐ ܘܡܢ ܡܠܟܐ ܡܪܝܐ ܘܡܥܡܕܐ ܕܒܢܝܐ).

20. Bl. 166 v⁰—176 v⁰. Legende der hl. Euphrosyne, wesentlich in der von A. Smith Lewis, Studia Sinaïtica 9, S. 61/80 herausgegebenen Textgestalt, doch nicht ohne einzelne Varianten des Wortlautes, welche die Handschrift neben der dort zugrundeliegenden Sinaït. 30 (vom J. 778) als einen selbständigen und beachtenswerten Textzeugen erscheinen lassen.

21. **Bl. 176 v⁰—18. v⁰. Legende der hl. Onesima (Inc. ܐܢܬܬܐ ܕܝܢ ܕܐܬܩܪܝܬ ܗܘܬ ܐܢܣܝܡܐ ܗܘܬ) in einer von der durch P. Bedjan, Acta martyrum et sanctorum 5, S. 405—421 und A. Smith Lewis, Studia Sinaïtica 9, S. 81—93 veröffentlichten stark abweichenden Rezension, die bisher syrisch nur durch die weit jüngeren Handschriften Berlin 74 (Sachau 9, vom J. 1694—5) und Br. Mus. Or. 4526 (vom J. 1726/7) vertreten schien. Vgl eine Beschreibung derselben nach der Karschuni-Hs. Berlin 110 (Sachau 713⁰ bei E. Sachau, Die Handschriftenverzeichnisse der Kgl. Bibliothek in Berlin. XXIII. Band. Verzeichnis der syrischen Handschriften S. 378.**

22. **Bl. 185 v⁰—189 v⁰. Zwei asketische Paränesen des Nestorianers Abraham von Nephtar: Assemani Bibl. Or. 1, S. 464 Nr. 1 und eine anderweitig nicht nachweisbare (Inc. ܥܠ ܡܢ ܡܠܟܝܢ ܘܥܡܗ ܠܐܠܐ ܠܗ ܠܐܠܗܐ ܘܫܡܝܐ ܕܡܫܝܚܐ ܥܡܗ ܠܟܠܗܘܢ).**

M. Pf.

23. Bl. 190 r⁰—195 v⁰. Lehrdichtung monastisch-asketischen Inhalts im siebensilbigen Metrum, zu Anfang und Ende unvollständig. Zweimal (Bl. 191 v⁰ und 193 v⁰) wird durch die Schrift der Anfang eines neuen Abschnittes angedeutet (Inc. ܐܡܠܟܘܢ ܠܟ ܥܡܠܐ ܣܓܝܐܐ bezw. ܐܡܠܟܘܢ ܠܟ ܐܢܫܐ ܐܣܝܪܐ).

3 **Codex Syriacus II.** Syrische Pergamenthandschrift melkitischer Herkunft, wohl verschiedener Hände wesentlich gleichen Alters, enthaltend Dichtungen von bezw. unter dem Namen von Ephraem, Jakob von Serug und Isaak von Antiochia, syrische Originale in Prosa von Martyrios (Sahdona), Abraham von Nephtar, Jakob von Serug und Isaak von Ninive, Übersetzungen aus dem Griechischen von bezw. unter dem Namen von Johannes Klimakos, Severianus von Gabala und Johannes Chrysostomos, aus dem Ἀσκητικόν des Pachomios und der „Expositio nominum hebraïcorum" des Epiphanios, dazu einige gleichfalls aus dem Griechischen übersetzte liturgische Stücke. Die Texte sind grossenteils noch unediert und mehrfach auch handschriftlich anderweitig nicht nachweisbar. — 63 Bll. 257 × 170 cm zu 20 bis 25 Zeilen. Moderner Holzdeckelband mit Lederüberzug. Der Einband ahmt in stilgerechter Weise alte Muster nach. — Vergl. die Abbildung auf Tafel III. 220000 —

Die Handschrift besteht aus drei Bestandteilen: A. Bl. 1—14: ein seines äussersten Doppelblattes beraubter erster und ein als solcher numerierter zweiter Quaternio, B. Bl. 15—40: die beiden inneren Doppelblätter eines (fünften) und die als solche numerierten Quaternionen 6—8 schwerlich ursprünglich derselben Handschrift, Nr. 8 am Ende um zwei Bl. verstümmelt. C. Bl. 41—63: einer Quaternionennumerierung entbehrender Palimpsest, dessen Unterschrift ein zweikolumniger Numeri-Text nach der Peschitta, gelegentlich (Bl. 48 r⁰) mit roter Notierung einer liturgischen Lesung am Rande, sichtlich noch erheblich älter ist als W. Wright, Catalogue of the syriac manuscripts in the British Museum, Taf. VII (vom J. 719) und selbst dem 6. Jahrh. entstammen könnte. Von diesen drei Bestandteilen ist der letzte durch die vom „Dienstag, den 6. März 1193" der Alexanderära datierte Subscriptio von Nr. 14 (auf Bl. 48 r⁰) ausdrücklich als die im J. 882 in einem Johanneskloster der Umgebung von Beirut entstandene Arbeit eines Theodosios bezeugt. Die beiden anderen müssten, falls ein Altersunterschied bestehen sollte, eher noch als etwas älter gelten.

1. Bl. 1—14. Abhandlung des (in der Überschrift als „Heiliger bezeichneten) um die Mitte des 7. Jahrhs. zur Orthodoxie übergetretenen Nestorianers Martyrios (Sahdona) „über die früheren Gerechten und Väter, in welchen Mühen und Nöten sie wandelten, die früheren sowohl wie die späteren", am Ende unvollständig und mit Lücke vom Umfange eines Blattes nach Bl. 6. Inc. ܐܢ ܡܘܢ ܚܕܐ ܐܢܬܬܐ ܕܡܫܝܚܐ.

Über den merkwürdigen Verfasser vgl. H. Goussen, Martyrios-Sahdonas Leben u. Werke. Leipzig 1897. A. Baumstark, Geschichte d. syrischen Literatur, S. 221 f. Die Abhandlung ist nicht unter den von P. Bedjan, S. Martyrii, qui et Sahdona, quae supersunt omnia, Paris 1902, aus einer Handschrift der Universitätsbibliothek in Strassburg veröffentlichten Texten und scheint auch nicht zu den verlorenen Teilen des asketischen Hauptwerkes gehört zu haben, dem dort das meiste entstammt. Besonderes Interesse verleihen ihr Ausführungen über die Apostel Petrus, Johannes u. Jakobus, die auf die Literatur der apokryphen Apostelakten Bezug nehmen.

2. Bl. 15. 16. Übersetzung des jambischen Pfingstkanons des Johannes von Damaskus: Θείῳ καλυφθεὶς ὁ βραδύγλωσσος γνόφῳ. Der Text ist von unschätzbarer Bedeutung als das weitaus älteste, mindestens ungefähr datierte Exemplar einer syrischen Übersetzung byzantinischer Kirchenpoesie und unterscheidet sich von der Masse entsprechender jüngerer Texte stark durch das Streben nach möglichst wörtlicher Wiedergabe des Originals.

3. Bl. 17 r⁰—20 r⁰. Mahnschreiben des „Monachos" Jakob (von Serug) mit Lücke von 2 Bll. Umfang nach Bl. 18. Inc. ܡܛܠ ܕܐܣܝ ܚܕܡܬܐ. Das Stück liegt hier in einem rund 350 bezw. 500 SS. älteren Exemplare vor als in den beiden anderen dasselbe bietenden Hss. Vat. Syr. 126 (J. 1223) XXI⁰ und Berlin 199 (Sachau 111. J. 1378—9) 6⁰.

4. Bl. 20 r⁰—27 v⁰. Rede des „Monachos" Johannes (von Lykopolis) über Matth. 5. 2, vorliegend auch in den Hss. Brit. Mus. 573 (Add. 17. 170) 4⁰a, 813 (Add. 14611) 7⁰ und unvollständig: 774 (Add. 12170, fol. 136/276). 2⁰.

Über den Verfasser und dessen ausgedehnten, nur in syrischer Übersetzung erhaltenen Nachlass, der noch völlig unediert ist, vgl. A. Baumstark a. a. O. S. 88 ff.

5. Bl. 27 v⁰—30 r⁰. Kap. 1—3 des Ἀσκητικόν des Pachomios, im gleichen syrischen Texte, hrsg. von P. Bedjan, Acta martyrum et Sanctorum 5, S. 122.

6. Bl. 30 v⁰—34 r⁰. Das über das Gebet handelnde 28. Kap. der Κλῖμαξ des Johannes Sinaïtes. Vgl. bezüglich der sonstigen syrischen Textesüberlieferung dieses Werkes A. Baumstark a. a. O. S. 166, Anmerkg. 1. Es folgen Bl. 34 r⁰. v⁰. als Raumfüllsel drei byzantinische Theotokia in syrischer Übersetzung.

7. Bl. 35 r⁰—37 r⁰. Ephräm (sicher zu Unrecht) beigelegter Memra des zwölfsilbigen Metrums über die Schöpfung. Inc. ܐܚܕܐ ܗܘܐ ܡܢ ܬܐܘܪ ܠܟ ܡܫܒܚܢܘܬܐ. Das Stück ist auch unter den sonst überlieferten Dichtungen Jakobs von Serug, an den als Verfasser Metrum und Stil weit eher denken ließen, nicht nachweisbar.

8. Bl. 37 r⁰—39 r⁰. Abhandlung des Isaak (von Ninive) über die (Seelen)ruhe, bei P. Bedjan, Mar Isaacus de perfectione religiosa. Paris 1909 nicht ediert und auch handschriftlich bislange anderweitig nicht nachzuweisen. Inc. ܠܟ ܐܠܗܐ ܐܝܬܝܐ ܫܠܡܐ ܚܡܠܡܐ.(?) ܐܝܟ ܡܗܒ.

9. Bl. 39 r⁰—40 r⁰. Toten-Memra Jakobs von Serug, hrsg. von P. Bedjan, Jacobi Sarugensis Homiliae selectae. Paris 1905 ff. 5, S. 781/4.

10. Bl. 40 r⁰. v⁰. Stück der „Rogationen"-Dichtungen Ephraems, nicht unter dem einschlägigen von Th. Lamy, S. Ephraemi Syri hymni et sermones. Mecheln 1882 ff. 3. S. 1—126. 4. S. 367—462 edierten Material. Inc. ܚܕܘ ܐܚܝ ܚܡܝܐ.

11. Bl. 41 v⁰—44 r⁰. Mahnschrift des ältesten nestorianischen Asketikers Abraham von Nephtar (6. Jahrh.): Assemani, Bibl. Or. 1, S. 464, Nr. 5. Über die sonstige handschriftliche Überlieferung der meist noch unedierten Schriften A.s vgl. A. Baumstark a. a. O. S. 131, Anmk. 9.

12. Bl. 44 r⁰. v⁰. Kurzes Exzerpt aus Epiphanios' „Expositio nominum hebraicorum".

13. Bl. 44 v⁰—46 v⁰. Johannes Chrysostomos beigelegte „Erklärung der Mysterien der Kirche", eine kurze Deutung der Gebräuche der Tauf- und eucharistischen Liturgie, hrsg. nach dieser und einer weit jüngeren Hs. in Scharfah vom J. 1223/4 durch Ign. E. Rahmani, I fasti della chiesa patriarcale Antiochena. Rom 1920. S. X/XIII.

14. Bl. 46 v⁰—48 r⁰. Anderweitig unbekanntes „κεφάλαιον" des Severianus von Gabala. Inc. ܐܠܗܝ ܗܘܐ ܡܢܣܝܢ ܡܢ ܒܪܝܫܝܬ ܠܒܪܝܬܐ.

15. Bl. 49 r⁰—53 r⁰. Memra des Isaak (von Antiochia) über die Demut: Assemani Bibl. Or. 1 S. 234. Nr. 104, unter dem Namen Ephräms gedruckt in einer nicht in die breitere Öffentlichkeit gedrungenen Ausgabe neuen Ephräm-Gutes durch Ign. E. Rahmani. 2. S. 59—65. Inc. ܚܐܘܫܐ ܕܡܟܝܟܘܬܐ ܡܟܝܟܐ. Über die sonstige handschriftliche Überlieferung des Stückes vgl. A. Baumstark a. a. O. S. 65 Anmk. 3.

16. Bl. 53 r⁰—58 v⁰. Memra Isaaks (von Antiochia) über Isaias: Assemani. Bibl. Or. 1, S. 222, Nr. 19, hrsg. von P. Bedjan, Homiliae S. Isaaci Syri Antiocheni. Paris 1903. S. 406/20.

17. Bl. 58 v⁰—59 r⁰. Nr. 4 der Tischsegen-Memra Jakobs von Serug, hrsg. von P. Bedjan, Jacobi Sarugensis Homiliae selectae 4, S. 888/93. Es handelt sich um das einzige in einer europäischen Handschrift vorliegende Stück dieser eigenartigen Dichtungen, deren vollständige Reihe Bedjan nach Hss. in Beirut und Scharfah bieten konnte.

18. Bl. 59 v⁰. Ephräm beigelegtes Gebet im siebensilbigen Metrum und mit alphabetischer Akrostichis, unvollständig und sonst unter den Werken E.s nicht nachzuweisen. Inc. ܐܠܗܐ ܡܪܚܡ ܪܚܡܢܐ.

19. Bl. 60 r⁰—61 r⁰. Brief des „Monachos" Jakob (von Serug) an einen befreundeten Asketen, wiederum hier in einem beträchtlich älteren Exemplare vorliegend als in zwei weiteren Hss.: Br. Mus. 818 (Add. 14637. 10. Jh.) 7⁰. Vat. Syr. 126 (J. 1223) XXIII⁰. Inc. ܠܟܠ ܗܝ ܕܡܢܗ ܕܒܪܘܚܐ ܡܥܒܪܝܢ ܠܐ ܕܒܥܐ ܠܗ.

20. Bl. 62 r⁰. v⁰. Liturgisches Prosagebet auf Weihnachten. Inc. ܡܫܝܚܐ ܕܐܬܝܠܕ.

21. Bl. 62 v⁰. Ebensolches für das Fest der Darstellung Jesu im Tempel. Inc. ܢܚܝ ܫܡܥܘܢ ܣܒܐ. Die beiden Gebete sind hochinteressant als vorläufig einzige Belege einer liturgischen Bildung, die auch auf byzantinischem Boden sich in der Richtung der römisch abendländischen collectae anbahnte. Eine Osterberechnung macht als Raumfüllsel den Schluß.

M. Pf.

4 **Dichtungen,** liturgische. — **Bruchstück e. griechischen Pergamenthandschrift des 12. Jahrhunderts, liturgische Dichtungen enthaltend. 7 Bll., 26 Zeilen. 25,5 × 20 cm. In schöner moderner Ganzledermappe. — Vergl. die Abbildung auf Tafel IV.** 26000 —

Deutlich geschrieben; etwas fleckig.

Der Text umfasst 2 Osterkanones, von denen der erste mit d. bekannten, am Ostersonntag zu dauernder Verwendung gelangten des Johannes v. Damaskus identisch ist, eine vollständige ἀκολουθία für den die Vorfastenzeit eröffnenden Sonntag „des Zöllners u. Pharisäers" u. den Anfang e. solchen auf den folgenden Sonntag „des verlorenen Sohnes". In d. ersteren ist d. hier gebotene Kanon mit der ἀκροστιχίς· ἱερώτατος εἰς τελώνην ὕμνος; (Bl. 5 recto) der in den Druckausgaben vorliegenden endgültigen Gestalt des griechischen Ritus fremd. Nur 3 kehren dort von den übrigen 14 Liedstrophen dieser u. von den 10 erhaltenen der folgenden Liturgie wieder. Merkwürdigerweise folgen die Stücke nicht der Ordnung des Kirchenjahres nach aufeinander. Wahrscheinlich rühren die Blätter also nicht von einer liturgischen, sondern vom Ende einer literarischen Handschrift her.

Das Stück ist von grosser Bedeutung für die Geschichte der melkitischen Liturgie.

5 **Dogmatica, arabice. — Bruchstück einer arabisch-christlichen Pergamenthandschrift etwa des 11. Jahrhunderts. 17 Bll, 22 Zeilen. 27,5 × 20,4 cm. In schöner neuzeitlicher Ganzledermappe.** 19000 —

Die sauber und deutlich geschriebene Handschrift umfasst den Schluss von Kap. 8, die Kapitel 9—12 u. den Anfang von Kap. 13 eines dogmatischen Werkes.

Die Schrift stellt eine erheblich jüngere Weiterbildung der bei E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) auf Taf. 55 faksimilierten dar, sie ist auch eckiger und regelmässiger als diese.

Am oberen Rand rechts stark fleckig mit etwas Textverlust. Kapitelüberschriften in roter Tinte.

6 **Epistolarium Syriacum. — Lage von 4 Doppelblättern e. syrischen Pergamenthandschrift des 10. bis 11. Jahrhunderts: Schlussteil eines Epistolars mit Peschittatext. 23 Zeilen. 25 × 17,5 cm. In Ganzledermappe.** 28000 —

Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 36a (v. J. 1041), nur ist die vorliegende Schrift etwas älter, stammt also möglicherweise noch aus der letzten Hälfte des 10. Jahrhunderts.

Erhalten sind die Epistelperikopen vom 1. bis 20. Sonntag nach Pfingsten, die an ebenso vielen Sonntagen „nach dem Kreuzfeste" zur Wiederverwendung gelangen sollen. Das Perikopensystem deckt sich mit keinem der bisher bekannt gewordenen des jakobitischen, ebensowenig aber mit dem byzantinischen des melkitischen Ritus.

Die Handschrift ist am Rande etwas abgenutzt, das 1. Blatt mit Textverlust beschädigt.

7 **Evangelia,** quattuor, syriace. **Syrische Handschrift auf imprägniertem Papier v. J. 1906 d. Alexanderära (= 1594/95 n. Chr.) datiert. Enthält die 4 Evangelien nach d. Peschitta mit Perikopennotierung nach d. jakobitischen Ritus. 167 Bll., 25 Zeilen. In Taschenformat (9 × 5 cm). In gleichzeitigem Original-Sammetbd. mit ursprünglich farbigen, jetzt verblichenen Mustern.** 8200 —

Sehr gut erhaltene, in sehr sauberem u. sorgfältigem Serto geschriebene Handschrift. Dem Texte voran geht die (nicht vollständig ausgeführte) übliche tabellarische Zusammenstellung über d. liturgische Verwendung des Textes in roten Linienquadraten. Ein sich anschliessendes, eine ganze Seite füllendes Flechtbandkreuz u. π-förmige Ziermuster über d. Anfängen d. einzelnen Evangelien sind in Gold und Farben reich ausgeführt. Eine Linienbordüre in Rot u. Blau umrahmt jede Seite. Das Ganze stellt vermöge der an moderne Diamantausgaben erinnernden Kleinheit des Formats ein Unikum dar.

Laut latein. Notiz auf dem vorderen Blatt erwarb Prof. P. W. Neumann-Wien die Handschrift 1877 aus dem Besitz des Grafen v. Prokesch (gemeint ist Graf Anton v. Prokesch-Osten, u. a. 1867 österreich. Botschafter in Konstantinopel), der sie aus dem Orient gebracht hatte.

8 **Evangeliarium syriacum.** — Syrische Papierhandschrift in Estrangelō **von ca. 1480. 168 Bll., davon 1 weisses. 19,5 × 12,5 cm. Holzdeckel m. Lederüberzug u. m. Nägeln beschlagen. — Vergl. die Abbildung auf Tafel V.** 20000 —

M. Pf.

Die prächtige, vorzüglich erhaltene Handschrift enthält den Text der 4 Evangelien nach der Peschitta u. ist von mehreren Händen in schönem Estrangelo auf satiniertem Papier geschrieben. An zahlreichen Stellen stehen am Rande u. über dem Text arabische Glossen in zierlicher Schrift u. roter Tinte. Kapitelüberschriften ebenfalls in roter Tinte. Am Schluss (Bl. 150 ff.) findet sich ein Verzeichnis der für die einzelnen Tage des Kirchenjahres ausgewählten Lektionen (Kapitel) aus den Evangelien in roter u. schwarzer Tinte; auf d. letzten Seite ein arabischer Index in rot u. schwarz. Der Text ist nicht vokalisiert, aber mit diakritischen u. Interpunktionszeichen ausgestattet. Die ersten 5 Bl. (Anfang des Matthäusevangeliums) fehlen; vor dem Index (Bl. 150) sind 2 Bl. herausgerissen.

9 **Evangelistarium Syriacum I. — Bruchstück von 5 Blln. e. syrischen Pergamenthandschrift des 11. Jahrhunderts, den Anfang e. Evangelistars nach melkitischem Ritus enthaltend. Zweispaltig. 22—23 Zeilen. 23,5 × 19 cm. Moderne Ganzledermappe.** 28000 —

Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914), Taf. 36a (v. J. 1041) u. W. Wright XV (v. J. 1046). Schöne saubere Handschrift in Rot und Schwarz.

Der Text umfasst mit e. Flechtbandleiste in Rot u. Schwarz über dem Titel die sämtlich d. Joh.-Evangelium nach der Peschitta entnommenen Perikopen vom Ostersonntag bis zum Anfang derjenigen des Donnerstags der Osterwoche und vom Ende derjenigen des „Neuen Sonntags" bis zu derjenigen des zweiten Freitags nach Ostern.

Das Bruchstück ist Palimpsest. Die untere Schrift dürfte z. T. unschwer mittels modernen Verfahrens zu entziffern sein.

10 **Evangelistarium Syriacum II. — 7 Bll. einer syrischen Pergamenthandschrift des 11. Jahrhunderts: Bruchstücke eines Evangelistars nach melkitischem Ritus. Zweispaltig. 25 Zln. 27 × 21 cm. Ganzldrmappe.** 24000 —

Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 36a, aber die Schrift des vorliegenden Bruchstücks ist etwas regelmässiger als die bei Tisserant faksimilierte.

Erhalten sind die Perikopen für den 16. Sonntag u. den 17. Sonnabend nach Pfingsten (beide unvollständig), den als „ersten" (nämlich „des Lukas") gezählten 18. Sonntag nach Pfingsten u. weiterhin je für Sonntag u. Sonnabend bei einschliesslich des „achten". Zugrunde liegt der Peschittatext.

Das Bruchstück ist von grosser Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte der melkitischen Liturgie.

11 **Gebetsrolle, armenische, aus dem XVII. Jahrh. 4,86 m lang, 8 cm breit, auf starkem glatten Papier, in sehr zierlicher schwarzer u. roter Schrift mit 17 Hauptbildern u. einer Anzahl kleinerer Medaillonbilder in Farben, Gold u. Silber. Ausgeführt i. J. 1125 der Armenier = 1676 n. Chr. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XX und Titelbild.** 5000 —

Der Text, der in grösseren Partien nach Schönheitsrücksichten zwischen die Bilder-Serien verteilt ist, manchmal auch die Medaillonform der bezüglichen Bilder annimmt, beginnt mit einem Gebet des Patriarchen Narses; dann Gebete zur Maria, St. Stephanos, St. Georg dem Erleuchter, St. Johannes dem Evangelisten; allgemeine Gebete; solche zu den Schutzengeln Gabriel, Michael usw., zu St. Georg u. St. Sergius. Dazwischen „die Versuchung unseres heil. Vaters Abraham", dann Gebet zum Erlöser J. Chr. — Am Schlusse das Datum u. Vaterunser. Unter dem Crucifixus Gebet wegen der Bande der Dämonen.

Bilder. 1. Gott = Sohn (?) mit Buch, ohne Kreuz. 2. Adam u. Eva. 3. Verkündigung Mariä. 4. Anbetung der 3 Könige. 5. In grösserem Masstab: Heiliger Bischof, von Engeln mit der Mitra bekleidet (Gregor?). 6. Übergabe des Christkindes an den Priester. 7. Maria mit dem Kinde. 8. Kreuzigungsbild. 9—12. Grosse Medaillonbilder (Propheten, dazwischen Gottvater). 13. Transfiguration: Kelch, woraus sich das Christuskind erhebt. 14. Opferung Isaaks, bemerkenswert wegen der Komposition. 15. Grosse Engelsfigur. Dann 12 kleine Medaillonbilder (Apostel), 16. St. Georg zu Pferde den Drachen besiegend, gute Gruppe. 17. St. Sergius. 18. Christus, einen Teufel verbannend.

Eine so stattliche Bilderreihe wäre bei delikater Ausführung unschätzbar. Aber auch diese Arbeiten bewahren noch immer eine unverächtliche Tradition, speziell im Repräsentativen der Einzel-Persönlichkeiten, in den äusserst lehrreichen Trachten, den Gesichtstypen und der Farbengebung, auch in den architektonischen, sehr interessanten Hintergründen der Bildszenen. Die Nimben, Kopfbedeckungen u. a. sind in Gold oder Silber ausgeführt. Eine Partie ist netzförmig mit diagonal laufenden Schriftzeilen dekoriert.

12 **Gregorius Illuminator, vita arabice. — Aus 3 Doppelblättern bestehendes Bruchstück einer arabisch-christlichen Pergamenthandschrift d. 11. Jahrhunderts. 19 Zeilen. 22,5 × 16 cm. Ganzledermappe.** 16000 —

M. Pf.

Die sauber geschriebene Handschrift (zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium [1914] Taf. 54) enthält in der Hauptsache eine (unvollständige) Geschichte des Armenierapostels Gregor des Erleuchters in arab. Übersetzung. Sie weicht von der im jakobitischen Markuskloster in Jerusalem erhaltenen Handschrift ab (vgl. Oriens Christianus, Neue Serie 1, 320 f.) Nur ein Bruchstück eines arabischen Textes über G. ist bisher durch N. Marr in den Zapiski Vostoshn. Ordělenija Imper. Russk. Arkheol. Obshshienwa 16 (1405) 66—148 publiziert.

13 **Handschrift,** Altsiamesische, religiöse. Mit 8 farbigen Miniaturen aus der Mitte des 17. Jahrh. in Form eines Leporello-Albums, beiderseitig beschrieben. 11½ : 64 cm. In altem Ledereinband. Sehr interessante, wertvolle Handschrift, äusserst selten. 18500 —

14 **Heiligenleben in arabischer Sprache.** Arabische Handschrift des 10. Jahrhs. auf imprägniertem Papier in originalem Ledereinband über Holzdeckeln, zu Anfang und im Innern defekt. Texte hagiographischen und monastisch-asketischen Inhaltes; dazwischen Übersetzungen von Mēmrē Ephräms bzw. unter dessen Namen und Jakobs von Serug. Auch im übrigen handelt es sich mindestens teilweise um Übersetzungen aus dem Syrischen. 185 Bll. 0,207 × 0,148 cm. 16 bis 18 Zeilen. Originallederband. — Vergl. die Abbildung auf Tafel VI. 140000 —

Die Bl. 1—13 sind das zu Anfang unvollständige Endstück ursprünglich einer Handschrift oder eines Handschriftenabschnittes, Bl. 14—36 ein gleichfalls zu Anfang unvollständiges Bruchstück. Bl. 37 wird als ursprünglicher Handschriftanfang durch die Anfangsziffer einer Quinternionenzählung erwiesen. Auf Bl. 37 r⁰—159 r⁰ erstreckt sich ein Inhaltsverzeichnis auf dem zeitweilig an den hinteren Einbanddeckel angeklebt gewesenen Bl. 185, das schon vor Vollendung der Handschrift geschrieben worden sein muss, da es statt der tatsächlich von Bl. 159 v⁰ folgenden Texte einen solchen der Bücher der Richter und Samuel als — ursprünglich beabsichtigten — letzten Bestandteil der Handschrift nennt. Diese ist in ihrem Hauptteile einerseits jünger als das Zeitalter Harun er-Raschids (786—809). Dass jener Hauptteil andererseits vor dem Ende des 10. Jahrh. entstanden sein muss, verbürgen die Bl. 183 v⁰—184 v⁰ füllenden Eintragungen einer flüchtigen jüngeren Hand: Geburtstage von Personen aus den J. 315 bis 377 und Daten des Fastenanfangs und des Osterfestes aus den J. 376—378 und 400—420 der Hedschra. Die bei den letzteren gebrauchten koptischen Monatsnamen erhärten Herkunft aus Ägypten. Die Schrift ist paläographisch dieselbe auf Bl. 1—36 und 37 bis 185 und anscheinend etwas jünger als E. Tisserant, Specimina codicum orientalium, Taf. 54 (vom J. 885). Die Handschrift nimmt nach Alter und Reichtum ihres Inhaltes eine hervorragende Stellung ein.

1. Bl. 1 r⁰—13 r⁰. Asketische Belehrungen des Anba Musa (einmal auch: Moyses) r. A. in Form von Gesprächen mit einem Germanos durch einen in der ersten Person redenden Ohrenzeugen referiert, zu Anfang unvollständig.

2. Bl. 14 r⁰—27 r⁰. Martyrium des Persers Anatolios, gest. unter Diokletian am 6. Januar, zu Anfang unvollständig. Von diesem hagiographischen Stück war bisher nur das Fragment eines koptischen Textes bekannt, hrsg. von Balleströ CSCO. Script. Copt. 1, S. 24 bis 33.

3. Bl. 27 r⁰—29 r⁰. Anonyme monastisch-asketische Paränese. Inc. حب العالم يغضب الله.

4. Bl. 29 r⁰—31 v⁰. Geschichte eines Presbyters in der Zeit des „Araberkönigs Haschim". Inc. كان انسان قسيس بارض جبله.

5. Bl. 31 v⁰—33 r⁰. Erzählung aus der Zeit Papst Gregors d. Gr. bezüglich der Reliquien des Apostelfürsten Petrus in Rom. Inc. فى زمان اغريغوريوس بطريرك روميه اتوه ناس من الافرنج.

6. Bl. 33 r⁰—36 v⁰. Erzählung über Daniel, den Schüler des hl. Arsenios. (Inc. اخبروا عن انبا ذانيل تلميذ ابونا ارسانيه القديس ⁘ ان انبا صعد مع تلميذه من الاسكيطين الى الصعيد الاعلا), entsprechend dem von F. Nau Rev. de l'Or. Chrétien 5, S. 391—401 veröffentlichten syrischen Text.

M. Pf.

7. Bl. 37 r⁰—49 r⁰. Arabische Übersetzung der von W. Wright, Apocryphal Acts of the Apostels. London 1871. 1 S. 74/79 herausgegebenen syrischen Akten des Apostels Philippos „in Karthagena, welches Azotos ist“, bisher völlig unbekannt und nicht zu verwechseln mit den von A. Smith Lewis, Horae Semiticae 3, 51/55 edierten arabischen Philipposakten.

8. Bl. 49 v⁰—57 v⁰. Übersetzung eines im Original mehrfach irrigerweise Ephraem beigelegten Memra im siebensilbigen Metrum über die Translation der Gebeine des ägyptischen Joseph nach Konstantinopel unter Kaiser Honorius. Über das Original und dessen handschriftliche Überlieferung vgl. A. Baumstark, Geschichte der syrischen Literatur S. 48, Anmk. 10.

9. Bl. 57 v⁰—78 v⁰. **Übersetzung dreier Dichtungen Jakobs von Serug a) über Abraham und die Verkündigung der Geburt Isaaks und die Zerstörung Sodomas (Bl. 57 v⁰—62 v⁰. Inc.** يا متعجب البشر قد بطلت كثير من عمال فالهمنى ان اقول**), b) über Abraham und Sara in Ägypten (Bl. 63 r⁰—67 v⁰. Inc.** لو يزل الله يودب الصديقين مع المنافقين**), c) über das Opfer Isaaks (Bl. 67 v⁰—78 v⁰, im Original hgeg. von P. Bedjan, Homiliae selectae Mar-Jacobi Sarugensis 4, S. 61—103). Im Gegensatze zu dem dritten sind die beiden ersten Gedichte nach Ausweis der erschöpfenden Zusammenstellung von A. Baumstark a. a. O. S. 150—157 in der handschriftlichen Originalüberlieferung von Werken Jakobs von Serug nicht vertreten, so daß die arabischen Übersetzungen hier direkt unsere Kenntnis seines poetischen Nachlasses in höchst willkommener Weise ergänzen.**

10. **Bl. 78 v⁰—80 v⁰. Bericht in Briefform über einen angeblich in Jerusalem unter Kaiser Markianos im J. 761 der Griechen (449/50) gemachten Fund von Kleidern Christi. Inc.** الى سا دانى كهنه الله رنيسا الديارات.

11. **Bl. 81 r⁰—89 r⁰. Geschichte der Evangeliumsverkündigung in Emesa durch einen angeblichen Herrenschüler Obresimos (?). Inc.** كان هذا الرجل خربسيموس ملك على الجليل.

12. Bl. 90 r⁰—99 v⁰. Legende der hl. Euphrosyne in einem von dem in der Karschuni-Handschrift, Berlin 112 (Sachau 100) 6⁰ vorliegenden verschiedenen Texte, der Wiedergabe des durch P. Bedjan, Acta martyrum et sanctorum 5, S. 388/405 herausgegebenen syrischen.

13. Bl. 100 r⁰—115 r⁰. Übersetzung eines im unbekannten syrischen Originale Ephräm beigelegten d. h. im siebensilbigen Metrum abgefaßten Memra „über die Wunder“ eines „ehrwürdigen Palladios im Zeitalter Kaiser Justinians“. Inc. ما احسن الاخبار التى تروح من الابرار الصديقين.

14. Bl. 116 r⁰—122 r⁰ Geschichte eines Metropoliten Johannes von Edessa unter dem Khalifen Harun er-Raschid. Inc. رجل يهودى يقال له فنحاس كان مالم هاهر التوراة الانبيا.

15. **Bl. 123 v⁰—134 r⁰.** Martyrium des Philotheos und seiner Genossen in Samosata, nicht streng wörtliche Wiedergabe des syrischen Textes bei Assemani, Acta Sanctorum Oriental. et Occidental. 2 S. 124—147 bezw. P. Bedjan, Acta martyrum et sanctorum 4 S. 88—116.

16. Bl. 134 r⁰—137 v⁰. **Athanasios beigelegtes Stück über das Leben Melchisedeks. Inc.** ملشيساذاق ملك صاليم. كان اسم مدينته صاليم.

17. Bl. 137 v⁰—141 v⁰. Martyrium des Evangelisten Markus, hrsg. von A. Smith Lewis, Horae Semiticae 3 S. 126/129.

18. Bl. 142 r⁰—149 r⁰. Übersetzung einer Dichtung Jakobs von Serug über den Tod des Moses, deren syrisches Original in den Handschriften Vat. Syr. 114. 1⁰ und 117. 51⁰ vorliegt. Vgl. A. Baumstark a. a. O. S. 151, Anmk. 5.

19. **Bl. 149 r⁰—159 r⁰. Geschichte eines Kaufmanns Theodoros aus Konstantinopel (Inc.** هذا قصة رجل تاجور من اهل القسطنطينية يقال له تاوذرس حسن المذهب سريع فى حفظ وصايا الله**) erhalten auch in der Pariser Hs. Bibl. Nat. Arab. 276. 2⁰.**

20. **Bl. 159 v⁰—163 r⁰. Übersetzung einer Dichtung (unter dem Namen?) Ephräms über die Trennung der Seele vom Leibe. Inc.** الويل منك ايها الموت فانك انت العريم.

21. **Bl. 163 v⁰—167 r⁰. Martyrium des hl. Abd el-Mesich, Oberen des Sinai-Klosters. Inc.** كان رجل من نصار الحران يقال له ربيع بن قيس بن مزيد العسانى.

M. Pf.

22. Bl. 167r°—175v°. Zwei Paränesen des Isaias von Skete. Inc. ان الانسان لا يستطيع ان يحفظ نفسه من الخطيه bezw. السكون هو ان لا ترضا بشي.

23. Bl. 175v°—183r°. Geschichte „des Juden Joseph, der an unseren Herrn und Gott Jesus Christus, den Schöpfer aller Dinge, glaubte". Inc. ممدوح جماعة قديسين المسيح. واكثر مدحه منه جميع الشهدا

Mit einer einzigen Ausnahme sind diese verhältnismässig sehr alten christlich-arabischen Texte noch ungedruckt. In der erdrückenden Mehrzahl dürften sie auch handschriftlich nur hier überliefert sein.

15 **Heiligenlegenden,** christliche, in arabischer Sprache. — Arabische Pergamenthandschrift d. 10. Jahrhunderts. 50 Bll., 18 Zeilen. 21,5 × 17 cm, davon 7 zwischeneingebundene Blätter auf imprägniertem Papier kleineren Formats zu 15—16 Zeilen. M. 2 vorgebundenen Pergamentblättern. Von dem ursprünglichen Einband ist der vordere Holzdeckel m. Pergamentüberzug und Metallbuckeln erhalten. In geschmackvoller, moderner Kassette. — Vergl. die Abbildung auf Tafel VII. 90000 —

Deutliche Handschrift in Schwarz u. Rot. Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 55.

Auf Bl. 1a, 2b ein 22 Nrn. umfassendes Verzeichnis des ursprünglichen Inhalts. Erhalten ist der Text der Schrift vom Entschlafen der allerseligsten Jungfrau in 6 Büchern und d. Anfang einer Kreuzauffindungslegende. Auf den zwischeneingebundenen 7 Papierblättern befindet sich, von anderer Hand geschrieben, ein Text der Legende der Heiligen Kyros u. Johannes. Die beiden vorgebundenen Pergamentblätter entstammen einer anderen christlich-arabischen Handschrift (zur Schrift dieser beiden Blätter vgl. E. Tisserant, op. cit., Taf. 54.)

16 **Heiligenlegenden,** christliche, in arabischer Sprache. — Arabisch-christliche Pergamenthandschrift etwa des 12. Jahrhunderts, vorwiegend hagiographischen Inhalts. 117 Bll., 16—19 Zeilen. 22 × 18 cm. Neuzeitlicher, aber stilgemässer Holzdeckelband im alten Stil. — Vergl. die Abbildung auf Tafel VIII. 290000 —

Deutliche Schrift in Rot und Schwarz. (Vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914), Tab. 54: Wir haben bei der vorliegenden Handschrift eine Weiterbildung der dort faksimilierten Schrift, die hier aber regelmässiger und weniger steif erscheint. Der Inhalt ist folgender:

Bl. 1a—23a. Taten u. Wunder des Apostels Thomas; zu Anfang und am Ende unvollständig, nicht zu verwechseln mit der durch A. S. Lewis, Horae Semitica 3, 67—78 (4, 80—93) edierten „Predigt des Thomas", sondern Bruchstück eines arabischen Textes der alten, durch manichäische Vermittlung auf eine buddhistische Grundlage zurückgehenden Thomasakten, entsprechend Acta Thomae ed. M. Bonnet (Leipzig 1883) 16, Z. 6—47, Z. 7 des griechischen und W. Wright, Apocryphal Acts of the Apostles 1, 188—235 (2, 161—204) des syrischen Textes. Das Hinzutreten dieses dritten, den beiden anderen gegenüber gleichmässig durchaus seine eigenen Wege gehenden Textes ist für die Überlieferungsgeschichte dieses hochwichtigen altchristlichen Literaturdenkmals von der aller weitgreifendsten Bedeutung.

Bl. 23a—30b. Geschichte des hl. Georg, verschieden von dem durch Cheikho, Al-Machriq 10, 414—20 veröffentlichten arabischen Text.

Bl. 30b—36b. Geschichte des hl. Theodoros Stratelates, von welcher Hengstenberg einen arabischen Text überhaupt nicht kennt (s. Oriens Christianus, Neue Serie 2, 249—58).

Bl. 36b—43a. Geschichte des hl. Eustathios u. seiner Familie (Placidas-Legende).

Bl. 43a—49a. Geschichte des hl. Christophoros.

Bl. 49a—65a. Rede (Mēmrā) des hl. Ephräm über d. Propheten Elias, verschieden von der griechisch bei S. J. Mercati, S. Ephraemi Syri opera I (Rom 1915) 201—23 gedruckten.

Bl. 65a—94b. Ein arabischer Text des Buches Hiob, der sowohl von dem durch W. v. Baudissin, Translationis antiquae arabicae libri Johi quae supersunt nunc primum edita (Lpz. 1870) als von den beiden bei Lagarde, Psalterium, Job, Proverbia arabice (Gött. 1876) veröffentlichten abweicht, mit Resten einer liturgiegeschichtlich bedeutsamen Perikopennotierung.

M. Pf.

Bl. 94b—104a. Rede (Mêmrâ) des hl. Ephräm über d. Weltende, entsprechend dem griechischen Texte der Editio Romana Gr.-Lat. 2, 222—230.
Bl. 104b—117b. Kyrillos v. Skythopolis, Biographie des hl. Euthymios Kap. 1—15: wie die Schreibung „Euphimios“ für den Namen des Helden lehrt, zu der nämlichen Übersetzung gehörend, von der ein mit dem Schluss von Kap. 27 einsetzender unvollständiger Text in der Hs. Tischendorf 2 der Leipziger Universitätsbibliothek vorliegt. (Vgl. G. Graf, die christl.-arab. Literatur bis z. fränkischen Zeit, 14f.
Die Anwesenheit des letzten Stückes legt die Vermutung nahe, dass es sich in dieser Handschrift durchweg um Reste ältester griechisch-arabischer Übersetzungsliteratur palästinensischer Herkunft handle. Diese würde damit naturgemäss eine ganz hervorragende Bedeutung gewinnen.

17 **Heiligenlegenden, christliche, in arabischer Sprache. — Arabische Papierhandschrift des 15. Jahrh. hagiographischen Inhalts. 159 Bll., 8—11 Zeilen. 12,5 × 9 cm. Vom Einbande ist der vordere Holzdeckel mit Lederüberzug erhalten. In moderner geschmackvoller Kassette.** 6200 —
Junge flüchtige Schrift ohne alle Vokale und vielfach ohne diakritische Punkte. Der sehr reichhaltige Text umfasst eine (zu Anfang unvollständige) Geschichte Josephs, des Vaters Jesu, apokryphe Briefe des „Herrenbruders“ Jakobus u. Simeons, des Sohnes des Kleopas, die Martyrien des Menas, Jakobus d. Zerschnittenen, Sergius und Bakchus, die Archelides-Legende u. einen Bericht über d. Martyrium der makkabäischen Brüder u. ihrer Brüder.
Etwas wasserfleckig; einige wenige Bl. eingerissen. Am Anfang fehlen ein paar Bl.

18 **Hohelied, das. — Bruchstück von 3 Doppelblättern e. syrischen Pergamenthandschrift von ca. 900 p. Chr. zweispaltig. 28—29 Zeilen. 25 × 17 cm. In schöner Ganzledermappe. — Vergleiche die Abbildung auf Tafel IX.** 35000 —
Die Schrift, ein schönes Estrangelo, ist etwas flüchtiger und wohl jünger als die bei E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) auf Taf. 25 faksimilierte, die vom J. 859 stammt.
Die Handschrift enthielt ursprünglich wie die römische Vat. Syr. 106 die syr. Übersetzung der Homilien Gregors v. Nyssa über das Hohe Lied mit vorangestelltem Peschittatext. Das vorliegende Fragment enthält den Text des Hohen Liedes von 3, 10 an, den Brief eines Unbekannten, durch den der syrische Übersetzer zu s. Arbeit angeregt wurde u. (unvollständig) dessen Antwort, die als Vorwort vorausgeschickt ist.
Sehr sauber geschriebene u. recht gut erhaltene Handschrift.
Das Ms. macht aus sachlichen Gründen ganz den Eindruck, einem Schwesterkodex von Vat. Syr. 106 zu entstammen, welche Hs. im Jahre 932 in Asien für das Muttergotteskloster der Syrer in der sketischen Wüste angekauft (od. gefertigt?) wurde. Das Bruchstück wirklich auch zeitlich recht nahe an Tisserant Taf. 25 (vom J. 859) heranzurücken, scheint deshalb nicht gewagt.

18a **Hymnarium armeniace (Scharakan) für das ganze Jahr in 10 Teilen. Armenische Handschrift auf Papier aus d. Anfange des 17. Jahrh. 12. (12 × 9 cm.) 328 Bll. Holzlederband m. Blindpressungen.** 5800 —
Interessante Handschrift in einer zierlichen sehr gut lesbaren Schrift, 23 Zeilen auf der Seite. Zahlreiche Seiten sind geschmückt mit originellen Ornamenten u. Porträts von Heiligen in Miniaturmalerei, ausserdem enthält die Hs. 3 halbblattgrosse Miniaturen (Maria mit d. Kinde — Die heilige Familie — Adam u. Eva), von denen die erste etwas beschädigt ist, und zahlreiche Zierleisten am Anfange der einzelnen Kapitel. Die Sammlung könnte auch noch etwas früheren Ursprungs sein, denn sie enthält die Hymne des Kyriakos von Ersuka (Arewelkh gerarphin) an die Jungfrau, doch scheint die Handschrift aus der 2. Periode der armenischen Literatur zu stammen.
Textlich sowohl als auch durch die Malereien hochinteressante und für ein Hymnarium wohlerhaltene Handschrift.

19 **Joannes Chrysostomus, Homilien. — Syrische Pergamenthandschrift in Estrangelō von ca. 1300. 103 Bll., grösstenteils zweispaltig. 24 × 16 cm. Holzdeckel m. Lederüberzug; Rücken etwas beschädigt. — Vergl. die Abbildung auf Tafel X.** 26000 —
Die sehr deutliche und schöne von mindestens 2 Abschreibern herrührende Schrift enthält eine aus dem Griechischen übersetzte Sammlung von Homilien des hl. Johannes Chrysostomus, u. a. über die Geburt Christi, die 10 Jungfrauen, das Kreuz, Adam u. Eva. Der Text ist unpunktiert, aber mit diakritischen u. Interpunktionszeichen versehen. Kapitelüberschriften in roter Tinte. Die Bl. 33v, 47r, 70v, 71r enthalten auf dem oberen Rande (nur bis auf wenige Worte noch) lesbare griechische Aufschriften. Bl. 79 ist zur Hälfte ohne Textverlust weggeschnitten. Herkunft der Handschrift wohl aus e. syrischen Kloster in Nordmesopotamien.

M. Pf.

Bl. 79—94 u. Bl. 103 ist Palimpsest, was besonders deutlich auf Bl. 85 r. u. v. zu sehen ist. Eine Entzifferung der Unterschrift wäre z. gr. T. mit Hilfe d. modernen photomechanischen Technik möglich.

20 **Kanones. Syrische Pergamenthandschrift wohl des 11. Jahrhs., im Originaleinband (Leder über Holzdeckeln) mit geringfügigen Blattverlusten am Anfang im Innern und am Ende: eine melkitische sog. Paraklitiki. — 226 Bll. 0,175 × 0,125, von welchen die beiden letzten unbeschrieben geblieben sind, zu 18 bis 22 Zeilen. Originallederband. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XI.** 145000 —

Die Handschrift besteht aus numerierten Quaternionen. Zu Anfang fehlen zwei Bl. Das letzte Bl. Text ist ausgeschnitten. Hinter Bl. 54 und 90 ist je ein Bl. verloren gegangen. Sonst ist die Handschrift wunderbar erhalten. Die sehr schöne Schrift ist altertümlicher als alle Proben melkitischer Handschriften in edessenischem Syrisch bei E. Tisserant, Specimina codicum orientalium und W. Wright, Catalogue of syriac manuscripts in the British Museum. Der in der Handschrift gebotene liturgische Text umfasst 8 nach den Kirchentönen geordnete Reihen von Kanones auf die Wochentage von Montag bis Samstag: jeweilig für Dienstag bis Donnerstag der Reihe nach zu Ehren Johannes des Täufers, der Mutter Gottes und der Apostel, für Montag und Freitag je einen Doppelkanon der Busse und zu Ehren der Engel bezw. über die Passion und zu Ehren der Märtyrer, sowie für Samstag einen Totenkanon. Der Text setzt in der dritten Ode der Montagskanones des ersten Kirchentones ein und bricht in der sechsten Ode des Samstagskanons des achten ab. Die Textverluste im Inneren betreffen die Freitagskanones des zweiten, den Samstagskanon des dritten und die Montagskanones des vierten Tones. Die sämtlichen Mittwochskanones mit Ausnahme desjenigen des ersten, die Busskanones der Montage des dritten und des fünften bis achten und die doppelten Freitagskanones des ersten und sechsten Tones sind Übersetzungen griechischer Dichtungen, welche den Druckausgaben, d. h. der byzantinischen Normalform der griechischen Paraklitiki fremd sind. Nach Aufbau des Inhaltes und Textebestand im einzelnen hat die Handschrift nur drei bekannte Schwestern an 418 (Add. 21031) des British Museum vom J. 1213, der Berliner Nr. 307 (Sachau 42 vom Ende des 15. Jahrh.) und Vat. Syr. 76 in Rom vom J. 1554. Ihnen allen an Alter wesentlich überlegen, nimmt sie nicht nur innerhalb dieser kleinen Gruppe die schlechthin führende, sondern eine ganz hervorragende Stellung unter den Denkmälern syrisch-melkitischer Kirchendichtung überhaupt ein.

Sie ist endlich ihrem ganzen Umfange nach Palimpsest. Die zweikolumnige untere Schrift etwa des 9. Jahrh. lässt mit Sicherheit einen medizinischen Text erkennen, der bei seinem grossen Umfange von der höchsten Bedeutung sein würde, da im Gegensatze zu der Stellung, welche die Syrer in der Geschichte der mittelalterlichen Medizin einnehmen, die Zahl der erhaltenen medizinischen Texte in syrischer Sprache eine verhältnismässig sehr kleine ist. Eine Wiedergewinnung mindestens ausgedehnter Teile desselben liegt im Bereiche der Möglichkeit.

21 **Kimchi, David, Sepher ha-schoraschim (Wurzelwörterbuch). Sehr sauber geschriebene, anscheinend v. verschied. Abschreibern herrührende Papier- u. Pergamenthandschrift aus d. Mitte d. 15. Jahrh. des berühmten Lexikons v. David Kimchi. 262 Bl. (davon 42 Bl. Pgmt.; auf je 11 Bl. Papier folgen 2 Bl. Pgmt.). 4. Halblederband.** 9000 —

Die Handschr. bricht b. Wort samach ab. Es fehlt e. T. d. Wörter unter sin u. ganz taw. In Rabbinerschrift. Tw. verkehrt gebunden. Am Rande etwas wasserfleckig, sonst gut erhalten.

22 **Konzilskanones. — Arab.-christl. Handschrift des 14. Jahrhs. kanonistischen Inhalts auf imprägniertem Papier. 81 Bll., ca. 17 Zeilen. 21,5 × 15 cm. In neuzeitlichem ornamentiertem Ganzlederband mit Klappe nach orientalischem Muster. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XII.** 18000 —

Schönes, sauber und deutlich geschriebenes Manuskript in Schwarz und Rot m. einigen Randbemerkungen. Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 58, die das Faksimile einer Stelle aus d. Neuen Testament in arab. Sprache zeigt (v. J. 1348).

Der Text umfasst die Konzilskanones der 2. Synode in Trullo des 2. allgemeinen Konzils von Nicaea u. der konstantinopolitan. Synode sub Menna, durchweg Stücke, die in arabischer Übersetzung und melkitischer Überlieferung selten vorkommen.

Zwischen Bl. 3 und 4 ist 1 Bl. herausgeschnitten.

M. Pf.

23 **Koran.** Arabische Handschrift auf imprägniert. Papier von Abdul Kedir 1068 nach d. Hedschra (= 1690 p. Chr.) geschrieben. Kl.-8. 395 Bll., davon 7 Bll. leer. Originallederband. d. Zeit. 900 —

Schöne, saubere Handschrift sehr kleinen Formats. Der Schriftspiegel misst 5,8 × 3,1 cm u. fasst 17 Zeilen. Jede Seite ist von roten Linien eingerahmt. Die Titel der Suren u. deren Eingangsworte sind in etwas grösserer roter Schrift wiedergegeben, ebenso die Abschnitte am Rande. Der Haupttitel auf Bl. 6b u. Bl. 7a ist von hübschen Ornamenten in Rot u. Schwarz umgeben. Der typisch orientalische Einbd. mit übergreifender dreieckiger Klappe u. Blindpressung weist Spuren früherer Vergoldung auf. Er ist etwas beschädigt. Unter- u. Seitenschnitt sowie die letzten Bl. sind teilweise etwas stockfleckig. Sonst ist die Handschrift gut erhalten u. in ihrer Zierlichkeit und Kleinheit von grossem Reiz.

24 **Koranhandschrift.** Arabische Papierhandschrift in originalem Lederband mit schöner Pressung, jedenfalls — wohl beträchtlich — älter als die in lateinischen Eigentumsvermerken genannten Jahre 1725 und 1726, nach dem Schriftcharakter etwa des 16. Jahrhs. 121 Bll., 13,5 × 9 cm. 7 bis 12 Zeilen, meist vollständig vokalisierter Schrift. Ausser dem vorderen und hinteren Bindeblatt sind mehrfach im Inneren einzelne Seiten und am Schlusse 7 Bll. unbeschrieben geblieben bezw. mit jüngeren handschriftlichen Eintragungen bedeckt. Zu Anfang fehlen einige Bll. Text. Originallederband. 2600 —

Zahlreiche Suren des Korans in willkürlicher Reihenfolge, so dass z. B. die erste gerade an letzter Stelle steht, und liturgische Formeln wie die „schönen Namen" Gottes, Formulare zum Gebetsrufe für verschiedene Gebetsstunden usw.

25 **Kyrillos von Jerusalem,** Katechesen. — Arabische Handschrift auf imprägniertem Papier etwa des 12. Jahrhunderts. 205 Bll., 15 Zeilen 18,5 × 14 cm. Moderner ornamentierter Ganzlederband mit Klappe nach orientalischem Muster. 14000 —

Eine arabische Übersetzung der in der altchristlichen Kirche sehr beliebten und berühmten Katechesen des Kirchenvaters und Bischofs Kyrillos v. Jerusalem (ca. 315—86) kennen im Gegensatze zu der (Wien 1832) gedruckten armenischen weder O. Bardenhewer (Geschichte d. altkirchl. Literatur 3, 278) noch A. Baumstark (D. christl. Literaturen d. Orients, 2). Nur wenige einzelne Nrn. enthält die arabische Handschrift Bibl. Nat. 68 zu Paris. Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 55: die Schrift der vorliegenden Handschrift ist allerdings erheblich jünger.

Sehr sauber und deutlich geschriebene Handschrift; die ersten Blätter sind am Rande mit etwas Textverlust von Mäusen angefressen. Der Text bricht in Nr. 15 ab; es ist nur der vordere Holzdeckel vorhanden.

26 **Lectionarium Syriacum.** — Lage von 4 Doppelblättern e. syrischen Pergamenthandschrift des 11. Jahrhunderts, enthaltend den Anfang eines Lektionars aus Apostelgeschichte u. Paulusbriefen m. Psalmenstellen für Messe u. Vesper nach melkitischem Ritus. 21 Zeilen in 2 Kolumnen. 27 × 20 cm. In Ganzledermappe. Mit Flechtbandmuster über dem Text. 18000 —

Saubere Handschrift in Schwarz u. Rot. Zur Schrift vgl. E. Tisserant. Specimina codicum orientalium (1914), Taf. 36a (v. J. 1041).

Erhalten sind die Texte vom Ostersonntag bis zum 2. Mittwoch nach Ostern. Ausser den hier stets der Apostelgeschichte entnommenen apostolischen Perikopen sind die veränderlichen Gesangstücke für d. Messe u. ein dem griech. προκείμενον entsprechender „Psalm" für die Vesper jedes Tages geboten. Der Text ist derjenige der Peschitta.

27 **Liturgica Syriaca.** — 4 lose Bll. e. syrischen Pergamenthandschrift d. 9. Jahrh. liturgischen Charakters. Zweispaltig, 33—36 Zeilen. 26 × 17 cm. In geschmackvoller Ganzledermappe. 40000 —

Dieses Fragment muss entschieden erheblich älter sein als das die genaue Datierung (1031) aufweisende Menäon (s. d.); denn es steht in schroffem Gegensatze zu diesem, das zwar textlich vom endgültigen Ritus abweicht, aber schon offenbar die Gesamtstruktur seines Offiziums voraussetzt. Den Inhalt bilden Gesänge für d. Karwoche vom Montag bis Donnerstag, die als Enjānē u. Sōg(h)jāt(h)ā bezeichnet werden. Die Anwesenheit namentlich von Liedern der letzteren Gattung befremdet auf d. Boden eines eng mit d. Griechentum verbundenen Ritus. Dass es sich aber doch um Reste eines einem solchen dienenden liturgischen Buches handle, verbürgen die

M. Pf.

griechisch in syrischen Buchstaben gemachten ἦχος-Vermerke. Textlich besteht weder zum griech. τριῴδιον, d. h. zum gewöhnlichen melkitischen Ritus, noch zu d. jakobitischen Sammlungen „griechischer Kanones" u. „syrischer Enjānē" mit ihrem besonders starken Einschlage griechischen Einflusses irgend eine Beziehung.

28 **Liturgica Syriaca. — Bruchstück e. syrischen Pergamenthandschrift des 11. Jahrhunderts liturgischen Inhalts. 4 Bll., 20 Zeilen. 20 × 14 cm. Moderne Ganzledermappe.** 15000 —

Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914), Taf. 36a (v. J. 1041).

Das Fragment ist von besonderem Interesse, weil es nach melkitischem Ritus Reste sog. Communia für bestimmte Heiligenklassen bietet, wie sie im Gegensatz zu abendländischen Brevieren u. jakobitischen Choralbüchern auf dem Boden griechischer und griech.-syrischer Liturgie wenig geläufig sind. Im einzelnen enthalten Bl. 1 und 2 von einer ἀκολουθία für Apostelfeste die Oden 3 (unvollständig), 4, 5 und (unvollständig) 6 des Kanons für den ὄρθρος (Morgenoffizium), Bl. 3 u. 4 augenscheinlich von einer solchen für Bischöfe Gesänge für den ἑσπερινός (Vesper) u. die Oden 1 u. 3 eines sog. Dreifaltigkeits-Kanons, gefolgt von denjenigen eines solchen der hl. „Lehrer" selbst wohl für das μεσονυκτικόν (Mitternachtsoffizium).

29 **Liturgica Syriaca. — Bruchstück von 3 Doppelblättern e. syrischen Pergamenthandschrift d. 13. Jahrhunderts liturgischen Charakters nach melkitischem Ritus. 18 Zeilen. 19 × 14 cm. Ganzledermappe.** 28000 —

Schöne, saubere Handschrift in Rot und Schwarz. Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 36a (v. J. 1041): die Schrift des vorliegenden Bruchstückes ist aber erheblich jünger (13. Jahrh.)

Das Fragment bildete den Schluss e. offenbar nicht sonderlich umfangreichen Handschrift, die etwa die Messliturgie gefolgt von den Gebetstexten für Hesperinos u. Orthros (Vesper u. Matutin) enthalten haben mag. Erhalten sind die Gebetstexte d. Priesters u. in abgekürzter Form die vom Diakon vorzubetenden Litaneien des Orthros u. die kurze Subscriptio des Schreibers Johannan. Einzelne Teile d. Partien d. Diakons sind griechisch in syrischen Buchstaben. Eine mehr als gewöhnliche liturgiegeschichtliche Bedeutung sichert dem bescheidenen Fragmente die starke Abweichung, die inhaltlich gegenüber derjenigen Struktur zu beobachten ist, die der Orthros in den gedruckten liturgischen Büchern des griechischen Ritus aufweist.

Die völlig singuläre Erscheinung noch griechischer liturgischer Texte in syrischer Umschrift ist ein inneres Kriterium für ein relativ hohes Alter dieses Bruchstückes.

30 **Liturgica Syriaca. — Bruchstück e. syrischen Handschrift auf imprägniertem Papier aus d. Mitte d. 15. Jahrhunderts liturgischen Charakters nach melkitischem Ritus. 4 Doppelblätter, 14—16 Zeilen. 21,5 × 13,5 cm. In moderner Ganzledermappe.** 18000 —

Schöne, regelmässige Schrift in Schwarz u. Rot m. Flechtbandmuster (vgl. dazu Ed. Sachau, Katalog d. syr. Handschriften d. Kgl. Bibliothek zu Berlin, 1899, IX, v. J. 1441). Auf Bl. 2 recto 2 Zeilen arabische Fussnoten.

Der Inhalt setzt sich zusammen aus στιχηρά auf d. Gedächtnistag d. hl. Longinus, die durch Berührungen mit Responsorien der römischen Karfreitagsmette Interesse erwecken (Bl. 1) u. den Anfang e. Sammlung von στιχηρά für die Zeit vom Sonntage „des Zöllners u. Pharisäers" bis zu demjenigen „aller Heiligen", d. h. des Triodions u. Pentekostarions. Von der letzteren sind die Texte für die beiden ersten u. 3 Nrn. derjenigen für d. 3. Vorfastensonntag erhalten, wobei an den Sonntagen „des Zöllners u. Pharisäers" bezw. „des verlorenen Sohnes" keine sich mit d. Textbestande der Druckausgaben des Triodions decken.

Das Stück ist ebenfalls von hoher Wichtigkeit für die Kenntnis der Entwicklung der melkitischen Liturgie.

31 **Liturgica Syriaca Sinaitica. — Bruchstück e. auf dem Sinai entstandenen syrischen Handschrift auf imprägniertem Papier v. Jahre 1292 liturgischen Charakters nach melkitischem Ritus. 5 Bll., 14—16 Zeilen. 21,5 × 14 cm. Moderne Ganzledermappe. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XIII.** 36000 —

Sehr saubere u. sorgfältige Schrift in Schwarz u. Rot m. einem Flechtbandmuster.

Schluss e. sich als „Buch der στιχηρά und τριῴδια" bezeichnenden Sammlung liturgischer Gesänge mit Beigaben gleichen Charakters von anderer Hand.

M. Pf.

Bl. 1a—3b füllen στιχηρά für den Freitag u. Sonnabend der Osterwoche, die alle von denjenigen des gedruckten griech. Pentekostarions verschieden sind. Auf Bl. 4a folgt die Subscriptio des Schreibers Schem'ôn aus Saidnâjâ, der die Handschrift auf dem Sinai für einen Mönch Paulus herstellte. Bl. 4b ist weiss geblieben. Datiert ist die Handschrift vom 17. Mai 6800 Adams (= 1292 n. Chr.). Auf Bl. 5 haben wir von späterer Hand herrührende κοντάκια (je ein κοντάκιον mit οἶκος) auf den Evangelisten Lukas u. auf den hl. Hilarion.

32 **Makarismen.** — **Bruchstück e. syrischen Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, enthaltend die Folge der „Makarismen", d. h. der in Verbindung mit Matth. 5, 3—13 zu singenden Stücke liturgischer Dichtung aus der eine Verbindung der gewöhnlichen sonntäglichen mit der Paraklitiki darstellenden sog. „grossen Oktoïchos". 15 Bll., 14 Zeilen. 19 × 14 cm. Ganzledermappe.** 6000 —

Guterhaltenes Fragment in regelmässiger, sorgfältiger Schrift in Schwarz und Rot. Das Bruchstück besteht aus einer Lage von drei und einer solchen von vier Doppelblättern u. enthält das Ende des Donnerstagstextes, den Freitag- u. Sonnabendtext des 6., alle Texte des 7. und (am Ende unvollständig) den Sonntagstext des 8. Kirchentones. Auf 4 Troparien Haupttext pflegt ein durch den ganzen betreffenden Kirchenton hindurch an den einzelnen Tagen unveränderlich bleibendes Dreifaltigkeits-Troparion u. hinter der kleinen Doxologie ein Theotokion zu folgen. Über die gedruckt vorliegende Form der griech. Originaltexte hinaus ergibt sich dabei gelegentlich ein Überschuss einer Liedstrophe.

33 **Martyrologium,** arabice. — **Christlich-arabische Pergamenthandschrift des 10. Jahrhunderts, ein Martyrologium in arabischer Sprache enthaltend. 141 Bll., 19 Zeilen. 18,5 × 15 cm. Alter Holzdeckelband mit Lederüberzug.** 98000 —

Die Handschrift zeigt denselben Duktus wie die des British Museum OR, 5008 vom J. 917 (faksimiliert in Lewis, Studia Sinaitica No. XII: forty-one facsimiles of dated christian arabic manuscripts, Taf. III, Cambridge 1907).
Die recht gut erhaltene Handschrift in sauberer und sorgfältiger Schrift stammt vermutlich ebenfalls schon aus dem Anfang des 10. Jahrhunderts und ist wahrscheinlich sinaitischen Ursprungs. Einige Randbemerkungen von späterer Hand. Auf mehreren Seiten sind Teile der Schrift abgekratzt. Zugrunde liegt wohl eine koptische Bearbeitung. Am Schluss sind 5 Bl. kleineren Formats, aber in demselben Schriftduktus zwischeneingebunden. Unter den in der christlich-arabischen Literatur bekanntlich so beliebten Heiligengeschichten nimmt die vorliegende Handschrift durch ihr Alter und ihre sinaitische Herkunft einen hervorragenden Platz ein.

34 **Menäon,** syrisches. — **Bruchstücke e. syrischen Pergamenthandschrift aus d. J. 1031, eines die Gesangstücke für die unbeweglichen Feste enthaltenden sog. Menäons des melkitischen Ritus. 27 × 18,5 cm. 5 Bll., 25—26, bzw. 33 Zeilen. In geschmackvoller Ganzledermappe. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XIV.** 35000 —

Schöne, saubere Handschrift in Schwarz und Rot. Auf Bl. 5a befindet sich ausführliche Subscriptio des Schreibers Sargis, Sohnes eines David. Die Handschrift wurde Mittwoch, d. 31. August 1342 der Alexanderära (= 1031 n. Chr.) im Eliaskloster im „Schwarzen Gebirge bei Seleukia (am Orontes) vollendet.
Die Handschrift enthält auf Bl. 1 στιχηρά des Festoffiziums Symeons d. Styliten u. des byzantinischen bürgerlichen Neujahrs am 1. September u. auf Bl. 2—4 Kanon und ἐξαποστειλάριον des Festoffiziums des Apostels Andreas am 30. November. Das vorliegende Fragment enthält also Anfang und Ende einer Handschrift, die ein die Monate September bis November umfassendes Vierteljahrs-Menäon umschloss. Wir haben es in diesen 5 Blättern mit der drittältesten datierten Urkunde syrisch-melkitischer Liturgie, an Alter übertroffen nur noch durch das mit ihr dieselbe Provenienz teilende Evangelienbuch Brit. Mus. 250 v. J. 1023 und das berühmte sog. Evangeliarium Hierosolymitanum Vat. Syr. 19 in christlich-palästinensischem Dialekte vom J. 1030. Von Exemplaren oder Bruchstücken, speziell syrisch-melkitischer Menäen ist überhaupt keines älter als das vorliegende Fragment. Vgl. die Nachweise bei C. Charon, Χρυσοστομικά. Studi e ricerche intorno a S. Giovanni Crisostomo (Rom 1900) 506.
Auf Bl. 5b ist von weit jüngerer Hand ein στιχηρόν zu Ehren des Evangelisten Lukas beigefügt worden.

M. Pf.

Die Texte sind sämtlich verschieden von denjenigen, welche die gedruckten griech. Menäen im Originale aufweisen. Auch ist es liturgiegeschichtlich beachtenswert, dass am 1. September im Gegensatze zu ihnen der Tagesheilige den Vorrang vor der Neujahrsfeier behauptet u. am 30. November der in ihnen den Kanones des Apostels vorangehende Muttergotteskanon noch fehlt.

35 **Nizami** (Abu Mohamed Iljâs ben Jusuf), Chamseh oder Pendch-Kendj, Gedichtsammlung. Persisches Papiermanuskript in Ta'lik-Handschrift. Datiert 1023 (1606). 273 beiderseitig beschriebene Blatt, die Seite zu 20 Zeilen in 4 Spalten, in Schwarz u. Rot, mit hübschen Bordüren (Blumenranken zwischen Leisten) in Gold und Farben. Folio. Roter Halblederband mit Ecken und Kanten sowie farbiger Deckenpressung mit Inschrift. Leseschnüre. 2500 —

Kleine Randschäden mit teilweisem ganz geringem Textverlust, so Bl. 5, 6, 12, 37, 51, 97. Das erste sowie 1 Bl. zwischen 88 u. 89 fehlen. Abgesehen von sonstigen kleinen Ausbesserungen der Ränder gut erhaltene interessante Handschrift mit hübschen Blumenornamenten zu Anfang der Hauptabschnitte, ebensolchen Randeinfassungen u. Leisten zwischen den Spalten in Gold, Rot u. Orange. Der geschmackvolle orientalische Einband ist neueren Datums.

36 **Novum Testamentum syriace.** — Bruchstück einer syrischen Pergamenthandschrift des 7. Jahrhunderts, enthaltend Röm. 6, 9—11, 4 nach der Peschitta. 7 Bll., 23—24 Zeilen. Zweispaltig. 25,5 × 20 cm. Ganzledermappe. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XV. 35000 —

Schöne regelmässige Schrift mit Randbemerkungen in roter Tinte. Vgl. W. Wright, Catalogue of the Syr. Mss. in the British Museum (London 1872) XVIII (7. Jahrh.). Wegen seines Alters hervorragend seltenes Stück. Die Randnotizen enthalten altertümliche Perikopennotierungen.

37 **Oktoïchos.** — Bruchstück einer syrischen Pergamenthandschrift vom Ende des 12. Jahrhunderts. 7 Bll., 21—23 Zeilen. 17 × 12 cm. In geschmackvoller moderner Ganzledermappe. 22000 —

Schöne, saubere Handschrift von guter Erhaltung in Schwarz u. Rot. Die Schrift ist regelmässiger u. wohl etwas älter als die verwandte von W. Wright XVI (v. J. 1213).

Von den nach den acht Kirchentönen geordneten Offizien für je 8 aufeinander folgende Sonntage ist der Schluss desjenigen des 7. u. dasjenige des 8. Tages fast vollständig erhalten. Von den ersteren liegen ein ἀπόστιχον für die Messe, je ein dem griech. προκείμενον entsprechender „Psalm" für Messe u. Orthros u. das „Alleluja" vor, von letzterem 5 τροπάρια zu den Psalmen 140, 141, 129 u. 116 u. 3 ἀπόστιχα für den ἑσπερινός, 8 καθίσματα mit θεοτόκιον hinter der sog. kleinen Doxologie, der vollständige Kanon, 8 τροπάρια mit sogar doppeltem Theotokiontexte zu den Psalmen 148 ff. und noch ein weiterer selbständiger Mariengesang für den ὄρθρος. Das 3. Morgen-Kathisma nimmt unter der Spezialbezeichnung „der Knaben" auf den Einzug Jesu in Jerusalem Bezug. Das vorliegende Bruchstück gewinnt eine grosse Bedeutung durch die starke Verschiedenheit, die es trotz zweifelloser Zugehörigkeit zum melkitischen Ritus den entsprechenden Texten der griech. Oktoïchos gegenüber aufweist. Von denselben kehren nämlich nur die dort im ὄρθρος zu den Psalmen 148 ff. verwendeten drei ersten Troparien (Inc. Κύριε εἰ καὶ κριτηρίῳ, Κύριε εἰ καὶ ὡς νεκρόν, Κύριε ὅπλον) hier zu den Psalmen 140 ff. des ἑσπερινός, das ἀπολυτίκιον (Inc. Ἐξ ὕψους) als erstes ἀπόστιχον desselben und als zweites Morgen-Kathisma ein dort auf dessen kleine Doxologie folgendes τροπάριον (Inc. Τὰ μύρα τῆς ταφῆς) wieder.

38 **Paraklitiki.** — Bruchstück einer unvollendet gebliebenen syrischen Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, einer sog. Paraklitiki nach melkitischem Ritus. 2 Bll., dazu 2 Bll. v. jüngerer Hand. 19—20 Zeilen. 25 × 15 cm. Moderne Ganzledermappe. 3500 —

Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 37a. Über dem Titel ein π-förmiges Flechtbandmuster in Schwarz. Einige arabische Randnotizen.

Von den nach den acht Kirchentönen geordneten Gesangsstücken der Offizien für die einzelnen Werktage von 8 aufeinander folgenden Wochen, die den Inhalt der Paraklitiki bilden, liegen die Oden 1 u. 3—6 des Kanons des 1. Tones auf Montag (zu Ehren der Engel, von Theophanes) vor. Der Text füllt nur Bl. 1 und 2. Auf Bl. 3 und 4 folgen Psalmenstellen und Gebete von jüngerer Hand.

M. Pf.

39 **Psalterium arabicum I. — Arabische Pergamenthandschrift d. 10. Jahrh., enthaltend den Psalter mit Anhang der biblischen Kantika. 70 Bll., 20—22 Zeilen. 19 × 13,5 cm. Moderner, jedoch stilgerechter Holzdeckeleinband mit Lederüberzug.** 52000 —

Deutliche Handschrift mit Kapitelüberschriften in roter Tinte. Einige Gebrauchsspuren; auf den 3 letzten Blättern ist der Text etwas verwischt. Die Schrift ist eine etwas jüngere Weiterbildung der Schrift des bei E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) auf Tafel 55 gegebenen Faksimiles einer arabischen Evangelienhandschrift des 9. Jahrhunderts. Der Text weicht von den vier arabischen Psaltertexten bei Lagarde, Psalterium, Job, Proverbia arabice (Gött. 1876) ab. Seine griechische Vorlage berührt sich aber viel stärker als die drei aus dem Griechischen geflossenen Lagardeschen Texte mit der B-Form des griechischen Psalters.

Ps. 1 u. 2 und der Anfang von Ps. 3 fehlen.

40 **Psalterium arabicum II. — Arabische Handschrift auf imprägniertem Papier, 13. Jahrh. enthält Ps. 9—138. 124 Bll., 13 Zeilen. 17,5 × 13,5 cm. In modernem ornamentiertem Ganzlederband mit Klappe nach orientalischem Muster. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XVI.** 55000 —

Die Handschrift enthält die arabische Psalmenübersetzung des melkitischen Diakons Abû-l-Falh Abdallâh b. al-Fadl (vgl. G. Graf, D. christl.-arab. Literatur bis z. fränkischen Zeit 1905, 68—71), die Lagarde nach der Ausgabe Aleppo 1706 herausgab. Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 57b (Faksimile e. arab.-christl. Handschrift v. J. 1218).

Deutliche Schrift in Rot u. Schwarz. Die ersten Bl., die ersten 8 Psalmen enthaltend, sind herausgerissen. Einige Gebrauchsspuren. Die ersten 24 Bl. sind ohne Textverlust angerändert.

41 **Psalterium liturgicum Syriacum. — Bruchstück einer syrischen Pergamenthandschrift des 13. Jahrhunderts, einen liturgischen Psalter nach der Peschitta enthaltend. 78 Bll.; 21, bezw. 14—16 Zeilen. 13,5 × 9 cm. Vom alten Einband ist der eine Holzdeckel m. Lederüberzug erhalten. In schöner moderner Kassette.** 80000 —

Die Handschrift kann, trotzdem sie fleckig und durch Einreissen und Beschädigung einiger Blätter etwas Textverlust eingetreten ist, noch recht gut gelesen werden. Es fehlen die Psalmen 1—83. Die letzten 13 Bl. gehören einer (unvollständig erhaltenen) späteren Ergänzung an. Der Umstand, dass das Manuskript keinerlei sprachlichen arabischen Einschlag aufweist, wie ihn syrisch-melkitische Handschriften liturgischen Inhalts bereits seit dem 15. Jahrh. mindestens in Überschriften, Rubriken usw. zeigen, beweist, dass das Manuskript vor dem 15. Jahrh. geschrieben sein muss. Weitere Anhaltspunkte zu einer genaueren Datierung geben paläographische Erwägungen. Zur Schrift des vorderen Stückes vgl. Ed. Sachau, Katalog d. syr. Handschriften d. Kgl. Bibliothek in Berlin (1899) II, 7. T. u. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 33b, die das Faksimile einer Hs. aus d. J. 1234 zeigt. Zwischen beiden hält unsere Schrift etwa die Mitte. Der Hauptteil dürfte also im 13. Jahrh. niedergeschrieben sein. Die Schrift d. späteren Ergänzung nähert sich Ed. Sachau, op. cit. IX (v. J. 1491).

An Anhängen des Psaltertextes bietet der alte Teil d. Handschrift die 8 biblischen Kantika der spezifisch syrischen Riten (Ex. 15, 1—23; Dt. 32, 1—43; Is. 42, 10—13, 45, 8) mit einer Lücke, in welcher der Schluss des ersten u. der Anfang des zweiten verlorengegangenen sind, u. je ein ausserbiblisches original-syrisches Kantikum, für den nächtlichen Vigiliengottesdienst u. die Matutin (S. Ephraemi Syri Op. Syriace et latine. Rom 1737/43. 3, 536 f. 2, 330 als Paraenes. 66 bzw. Exeget. in Ps. 96, 11), das letztere unvollständig. Die Ergänzung umfasst die biblischen Kantika 3—9 des griechischen Kanons der „neun Oden", die Makarismen (Matth. 5, 3—18) u. (unvollständig erhalten) eine Art von Ordinarium des kirchlichen Tagzeitengebetes. Hier verrät sich mindestens für die Ergänzung melkitische Herkunft, während im übrigen die Handschrift ebensogut jakobitisch sein könnte. Für den melkitischen Ritus ist sie als Beleg einer Mischung echt syrischer und wurzelhaft griechischer Observanz von hervorragender liturgiegeschichtlicher Bedeutung.

42 **Psalterium liturgicum Syriacum. — Syrische Pergamenthandschrift des 10. Jahrhunderts, einen liturgischen Psalter nach d. Peschitta enthaltend. 93 Bll., 23—25 Zeilen. 22,5 × 17 cm. Moderner Holzdeckelband mit Lederüberzug im alten Stil. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XVII.** 200000 —

M. Pf.

In reinem Estrangelo, das in melkitischen Handschriften schon des 11. Jahrhunderts nicht mehr aufzutreten pflegt, geschriebene Handschrift mit Kapitelüberschriften in roter Tinte. Unvokalisiert. Am rechten Rande unten ohne Textverlust etwas abgenutzt (liturgisches Buch!). Die ganze Handschrift ist Palimpsest. Die ältere Schrift, eine vorzügliche armenische Unciale, wird auf den Rändern mehrfach sehr deutlich sichtbar u. würde mit Hilfe neuerer technischer Mittel unschwer zu entziffern sein.

Der Anhang umfasst biblische u. nichtbiblische Kantika. Doch ist das spezifisch syrische Is.-Kantikum hier hinter No. 5 des griech. Kanons der „neuen Oden" eingeschoben, was einen bemerkenswerten Fortschritt in d. Verschmelzung d. syrischen u. der griechischen Form des Ritus bezeichnet. Auf die beiden Ephräm-Kantika folgen die Makarismen, die sog. Grosse Doxologie (Gloria in excelsis), das nicaeo-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis u. das Vaterunser. Hinter zwei weiteren ziemlich umfangreichen Gebeten schliessen sich dann noch die Nrn. 1 u. 6 einer sog. Oktoïchos von 8 nach d. Kirchentönen geordneten Sonntagsakoluthien an, die letzteren in Verbindung mit einer Art von Ordinarium. Der hier vorausgesetzte Aufbau des Offiziums weicht sehr beträchtlich von demjenigen des endgültigen griech. Ritus ab, mit dem auch textlich nur vereinzelte Übereinstimmungen zu beobachten sind. Dem auf Konstantinopel zurückgehenden Einfluss, der späterhin auch bei d. syr. Melkiten der herrschende ist, dürfte da die ältere liturgische Weise Antiochias gegenübertreten. Bemerkenswert ist besonders eine tatsächliche Beschränkung auf nur zwei alttestamentliche Kantika Ex. 15, 1 bis 9 u. Dan. 3, 52—88, die eine hochaltertümliche Berührung mit dem nestorianischen u. d. ambrosianischen Ritus, bzw. einem vereinzelten koptischen Literaturdenkmal bedeutet.

Es fehlen die Psalmen 1, 45—47, 81—83, 110—115 und teilweise die Psalmen 2, 48, 80, 84, 109, 124.

43 **Psalterium** syro-arabicum. — Syrisch-arabische Papierhandschrift von ca. 1300. 299 Bll., davon 3 weisse. Auf den beiden Innendeckeln befindet sich je ein Papierblatt in arabischer u. ein Pergamentblatt in syrischer Schrift aufgeklebt. Holzdeckel m. Lederüberzug. 38000 —

Die wohl aus d. Anfang des 14. Jahrhunderts stammende Handschrift enthält ein sämtliche 150 Psalmen umfassendes Psalterium in syrischer u. arabischer Sprache. Der eigentliche Text ist in schöner, sehr deutlicher syrischer Estrangelöschrift geschrieben mit der arabischen Interlinear-Version. Unpunktiert, aber mit diakritischen u. Interpunktionszeichen versehen. Einige Blätter sind mit ganz geringem Textverlust am Rande beschädigt; teilweise angerändert. Von Bl. 221 fehlt die untere Hälfte. Überschriften in roter Tinte. Etwas fleckig.

44 **Quaestiones theologicae,** arabice. — 2 Doppelblätter einer arabisch-christlichen Handschrift des 13. Jahrhunderts auf imprägniertem Papier. 23 Zeilen. 34 × 25 cm. In moderner Ganzledermappe. 8000 —

Saubere und deutliche Handschrift in Schwarz und Rot. Zur Schrift vgl. E. Tisserant, Specimina codicum orientalium (1914) Taf. 46b. Sparsame Vokalisation.

Der Text umfasst Erörterungen über verschiedene theologische Fragen durch patristische Autoritäten. Zitiert werden u. a. Maximus Confessor, Makarios, Basileios d. Gr., Athanasius u. ein Mar(j) Jshaq, d. i. wohl Isaak v. Ninive.

45 **Totenliturgie.** Griechisch-arabische Handschrift des 11. bis 12. Jahrhs. auf imprägniertem Papier, zu Anfang und am Ende unvollständig und mit Lücken im Innern, die ersten zwei erhaltenen Bll. stark beschädigt. Bl. 40 und 41 sind anscheinend Ergänzung von jüngerer Hand; Bl. 52 besteht aus zwei zusammengeklebten Bruchstücken, von denen für das obere das Gleiche gilt. Totenliturgie mit einem umfangreichen Anhange verschiedener anderer liturgischer Gesänge. 95 Bll. 16,6 × 11,5 cm. 16—22 Zeilen. Neuzeitlicher stilgerechter Holzdeckelband mit Lederüberzug. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XVIII. 90000 —

1. Bl. 1r°—22r°. Normale Begräbnisliturgie, bestehend aus Vesper (λυχνικόν) und Matutin (ὄρθρος). Der erhaltene Textteil beginnt mit dem Kanon der letzteren. Der griechische Text des hinter der sechsten Ode eingefügten Kondakions ist von einer arabischen Übersetzung gefolgt, derjenige der auf den Kanon folgenden Gesangs- und Gebetstücke mit Ausnahme der Litanei von einer solchen in Parallelkolumne begleitet. Der Gesang: Ὁρῶντές με ἄφωνον gegen Ende des Ganzen weist dem Texte übergeschriebene Neumen auf.

M. Pf.

2. Bl. 22r⁰—47r⁰. Totenliturgie für die „Nacht des Inzenses" von gleichem Aufbaue, mit Ausnahme der nur griechisch gegebenen Litaneien, durchweg griechisch und arabisch in Parallelkolumnen. Nicht nur diese Unterscheidung einer doppelten Liturgie ist dem gedruckt vorliegenden Texte des griechischen Begräbnisritus nach gemeinbyzantinischem Brauche fremd. Auch im näheren Aufbaue von Vesper und Matutin wie im textlichen Einzelbestande unterscheidet sich das hier Gebotene von demselben in weitestgehendem Masse und zeigt vielfach Spuren hoher Altertümlichkeit. Im Gegensatze zu der von Jerusalem und Konstantinopel ausgegangenen liturgischen Weise der späteren griechischen Orthodoxie dürfte hier diejenige Antiochias kenntlich werden. Neu sind neben zahlreichen einzelnen Troparien vor allem die beiden Kanones (Inc. Ὁ τὸν θάνατον, κύριε, προθανατώσας τῷ σῷ θανάτῳ bezw. Ὠιδὴν ἐπιτάφιον, δεῦτε, σομφώνως Χριστῷ προςένιγκωμεν).

3. Bl. 47r⁰—58r⁰. Kanones und biblische Lesestücke für das Begräbnis von Mönchen und Frauen, die Bibeltexte gefolgt von arabischer Übersetzung. Infolge von Blätterverlust vor Bl. 48 und Bl. 58 fehlen von dem Kanon auf Mönche die Oden 3—5 ganz, der grösste Teil von Ode 1 und der Anfang von Ode 6, von demjenigen auf Frauen fast alles bis gegen die Mitte der Ode 5. Beide sind wiederum der gedruckt vorliegenden Gestalt griechischer Totenliturgie fremd.

4. Bl. 58r⁰—60r⁰. Gebet nach dem Frühstück (Inc. Δέσποτα πολυέλεε κύριε Ἰησοῦ Χριστέ) mit Lk. 18, 15—17 als zugehöriger biblischer Perikope, begleitet von arabischer Übersetzung in Parallelkolumne.

5. Bl. 61r⁰—76r⁰. Busskanon an Christus (Inc. Λυτρωτά μου Ἰησοῦ, ὧν ἐλυτρώσω πολλῶν πταισμάτων πόρνην τήν ποτε), gleichfalls von arabischer Übersetzung in Parallelkolumne begleitet und verbunden, mit einem ebenso ausgestatteten Muttergotteskanon (Inc. Πῶς μου θρηνήσω τὸν βίον τὸν ῥυπαρόν.).

6. Bl. 77r⁰—88r⁰. Weiterer Busskanon mit der den Namen des Dichters nennenden Akrostichis: Βασιλείου τὸν κλαυθμὸν, ὦ σῶτερ, δέχου.

7. Bl. 88r⁰—93r⁰. Eine Akoluthie der Apostelfürsten Petrus und Paulus, vielfach im einzelnen von derjenigen der gedruckten Menäen zum 29. Juni abweichend und einen an dieselben gerichteten Busskanon (Inc. Δέχου ἐκ χειλέων ἀσώτων αἶνον Πέτρε) einschliessend.

8. Bl. 93r⁰—95r⁰. Die Kanones der gedruckten Menäen zum 29. Juni auf Petrus und Paulus, am Ende unvollständig. Der Text bricht in Ode 5 des Petruskanons ab.

Die Stücke 6—8 entbehren einer arabischen Übersetzung. Mindestens die Nrn. 5, 6 und der Kanon von Nr. 7 sind Inedita.

Die Neumen auf Bl. 20v bis 22r dürften für den Neumenforscher von grossem Interesse sein.

46 **Ritual der Begräbnisliturgie.** Griechisch-arabische Papierhandschrift wohl des 12. Jahrhs., zu Anfang unvollständig und lose in ihrem alten Ledereinband hängend. Zu Anfang fehlen, wie die regelmässige Anlage in Quaternionen festzustellen gestattet, 9 Bll. Eine Beschädigung aller Bll. an der unteren äusseren Ecke hat nirgends einen Textverlust im Gefolge. Ritual der Begräbnisliturgie. 73 Bll., 13,2 × 10,4 cm zu regelmässig 11 Zeilen. Originallederband. 42000 —

Die Handschrift bietet nur ein einziges Normalformular der Totenliturgie, das zum Gebrauche beim Begräbnis selbst bestimmt ist. Der Text beginnt mit der Litanei der hier nicht mehr scharf von der Matutin geschiedenen Vesper. Auf das Normalformular folgen die hier vollständig erhaltenen Sonderkanones für Mönche und Frauen (Inc. Μνήσθητι τῶν ἐν πίστει καὶ ἐν σφραγίδι τῇ σῇ κοιμηθέντων) mit ihren biblischen Perikopen. Nur die letzteren weisen hier wie beim Normalformular arabische Übersetzung auf. Anhangsweise folgt das Kommunion-Troparion: Τοῦ δείπνου σου τοῦ μυστικοῦ. Als Ergänzung für defekte Partien der vorigen ist die Handschrift von höchstem Werte.

47 **Triodion.** — Bruchstück e. syrischen Pergamenthandschrift d. 11. Jahrhunderts: Anfang e. Exemplars des die Gesangstexte für Vorfastenzeit, Quadragesima u. Karwoche enthaltenden sog. Triodions nach melkitischem Ritus. 6 Bll., 22—25 Zeilen. 33 × 24,5 cm. In schöner Ganzledermappe. — Vergl. die Abbildung auf Tafel XIX. 52000 —

M. Pf.

Prächtige, sauber u. sorgfältig geschriebene Handschrift in Schwarz u. Rot mit Flechtbandmustern. Die Schrift berührt sich entfernt mit der des christl.-palästinensischen Psalterfragments W. Wright XIX (10./11. Jhd.). Der Text ist, da nur die offenbar weiss gebliebenen vorderen Blätter der beiden äusseren Lagen fehlen, wenigstens nach vorn vollständig u. umfasst die Gesänge für den ersten u. den Anfang derjenigen für den zweiten Vorfastensonntag. Für ersteren sind 2 στιχηρά, 7 ἰδιόμελα, deren drei letzte als „neue" bezeichnet werden, und ein doppelter Kanon geboten, für letzteren zwei Reihen von 3 bezw. 6 στιχηρά erhalten, wobei die 4 späteren der 2. Reihe wiederum sich als neue einführen. Von Liedstrophen d. gedruckten Triodion-Ausgaben kehren am ersten Sonntag 5 (Inc. Μὴ προσευξώμεθα, Φαρισαῖον κενοδοξία, Παντοκράτορ κύριε, Βεβαρημένων τῶν ὀφθαλμῶν, Ταῖς ἐξ ἔργων καυχήσεσι), am zweiten 6 (Inc. Ἐπιγνῶμεν ἀδελφοί Ὦ πόσων ἀγαθῶν, Πάτερ ἀγαθέ, Εἰς ἀναμάρτητον χώραν, Τὴν τοῦ ἀσώτου φωνήν, Ὡς ὁ ἄσωτος in Übersetzung wieder). Das Bruchstück wahrt also eine höchst bemerkenswerte textliche Eigenart und ist für die Geschichte der melkitischen Liturgie von höchster Bedeutung.

48 **Triodion. — Bruchstück e. syrischen Pergamenthandschrift d. 11. Jahrhunderts, Reste eines Triodions enthaltend. 5 Bll., 22—25 Zeilen. 24,5×16 cm. Palimpsest. In geschmackvoller Ganzledermappe.** 50000 —

Zur Schrift vgl. Ed. Sachau VII (v. J. 1260): Das vorliegende Bruchstück ist aber älter und noch in das 11. Jhd. zu setzen. Das Fragment ist an der unteren Ecke stark, aber ohne Textverlust, abgenutzt.

Es handelt sich um das Bruchstück eines Triodions nach einem von dem endgültigen melkitischen noch stark abweichenden gräco-syrischen Ritus. Erhalten ist der grösste Teil der Texte für den Palmsonntag. Schon der vorausgesetzte Aufbau des Offiziums weicht stark von demjenigen d. griech. Triodion-Drucke ab. So geht im Orthros dem Kanon ein τροπάριον zu den Makarismen voran. Hinter dem Kanon folgt ein als σύνθημα bezeichneter Text und je ein eigenes κάθισμα zum Θεὸς κύριος und Εὐλογητός. Textlich identisch mit dem in den Triodion-Ausgaben vorliegenden ist nur der Kanon. Mehrere Stücke sind griechisch in syrischen Buchstaben. Die ursprüngliche, senkrecht zur jetzigen Schrift geschriebene Schrift ist ebenfalls syrisch, aber stark verblasst.

Nachtrag.

49 **ʿAbdallāh ibn Abī Zaid al Kairowānī. Traditionen. Arabische Handschrift des 18. Jahrhunderts auf imprägniertem Papier. 181 unnumerierte Blatt. Davon 7 leer. 8. Die Schrift in Schwarz und Rot, teilweise in Blau. Streckenweise ist der Text mit zierlichen Blüten in Gold und Rot und anderen kleinen farbigen Zieraten durchsetzt. Die Textseiten sind mit einer Goldkante u. schwarzen Linien eingefasst. Das MS. ist mit 18 sehr schönen, ganzseitigen Malereien u. 12 höchst geschmackvollen Ornamenten in Gold u. Farben ausgeschmückt, zu deren Schutze des öfteren Papierblättchen mit eingeheftet sind. Brauner Lederband der Zeit.** 3500 —

Das Erbauungsbuch stammt aus dem nordwestlichen Afrika, dem sogen. Maghrib. Die Handschrift zeichnet sich vor vielen Manuskripten ähnlichen Inhalts durch ihre prächtigen, wohlerhaltenen Malereien aus. Die ersten Abbildungen stellen wohl den Stammbaum des Propheten dar. Besonders interessant ist ein Bild der Kaaba (Bl. 5v). Bl. 9v u. 10r zeigt die „Fussspur des Propheten", ein Symbol, das häufig auch als Amulett getragen wird. Alle Ornamente u. Malereien sind mit feinstem Geschmack u. grosser Sorgfalt ausgeführt. Häufig sind dafür arabische Schriftzeichen, die an sich schon dekorativ wirken, herangezogen.

Stellenweise sind die Bll. etwas abgegriffen u. an der oberen Ecke fleckig; einige wenige Bl. etwas eingerissen (ohne Textverlust). Einige leere Blatt u. Blattränder sind später zu Notizen, resp. zu Schreibübungen benutzt worden. Im übrigen ist das Manuskript wohlerhalten.

Der Einband, der eine übergreifende Klappe hat, zeigt auf den Deckeln in der Mitte ein Zierstück in verblichener Goldpressung, das sich nach oben u. unten rankenartig fortsetzt. Die Deckel sind von mehreren Linien umrandet; in den Ecken je 1 Blattstempel; auch die Klappe ist mit einem Ornament geziert. Der Band zeigt einige brüchige Stellen.

M. Pf.

50 **Abū 'l Laith as-Samarkandī** († 993). Tanbīh al Ghāfilīn. Arabische Handschrift des 18. Jahrhs.; auf imprägniertem Papier. 204 numerierte Bl. 4. Die Schrift in Schwarz u. Rot. Angebunden: Tractat, theologischer. Arabische HS. des 18. Jahrhs., auf imprägniertem Papier. 171 Bl. Letztes Bl. leer. 4. Die Schrift in Schwarz u. Rot, mit häufigen roten Unterstreichungen. Der Rand oft teilweise ausschlagend u. mit Anmerkungen versehen. Ein paar Zettel mit Notizen sind beigeklebt. Roter Maroquinband der Zeit mit Goldpressereien. 2900 —

Die erste Handschrift beginnt mit einem Inhaltsverzeichnis, das von anderer Hand herrührt, als das übrige Manuskript. Das eigentliche Manuskript beginnt auf Bl. 4r. Tanbīh al Ghāfilīn ist eine sehr viel gelesene, auch oft gedruckte Schrift religiös-ethischen Inhalts. (S. Brockelmann I, 196, Nr. 9.) Am Schluss ist die Handschrift unvollständig. Titel u. Verfasser sind nicht genannt, weder in der Einleitung, noch in dem vorgesetzten Inhaltsverzeichnis, dessen Schreiber das Stück schon so vorgelegen haben muss; dagegen ist in der durchstrichenen Überschrift Fol. 1v der Verfasser richtig angegeben, aber eine andere Schrift desselben genannt; wohl aus diesem Grunde hat ein späterer Besitzer den Vermerk durchstrichen.

Der Traktat ist ein Bruchstück. Er beginnt im 8. Kapitel u. endigt im 48. (es fehlt wohl nicht viel). Die vorhandenen Kapitel behandeln Gegenstände der Dogmatik u. Ethik, Prophetengeschichten u. Eschatologie. Verfasser u. Titel fehlen. Die Schrift ist schlechter als bei eins, wohl auch jünger.

Die hie u. da angebrachten Stempel sind persisch-indischer Provenienz. — Die beiden Manuskripte wurden von 2 verschiedenen Händen geschrieben, sie unterscheiden sich auch hinsichtlich des Papieres. Sie sind beide z. Tl. wasserfleckig. Teilweise sind die Bll. oben angerändert.

Der rote Maroquinband, der mit übergreifender Klappe versehen ist, zeigt jeweils in der Mitte ein schönes Zierat in Goldpressung mit eingeprägten Blütenranken. Lädierte Stellen des Einbandes wurden mustergültig restauriert.

51 **Ahlī Schīrāzī,** (berühmter persischer Dichter, † 1535), Kullījāt, d. h. gesammelte poetische Werke. Persische Handschrift des 17. Jahrhs. auf imprägniertem Papier. 319 Blatt Klein-Folio, numeriert. (Das Titelblatt fehlt.) Die Schrift in Rot, Blau u. Schwarz ist von goldenen Linien in Felder geteilt u. von mehrfachen Kanten in Gold u. Farben eingefasst. Mit 7 kostbaren Miniaturen, 2 prächtig illuminierten Textseiten in Gold u. Farben in breiter Bordüre mit Blumen- u. Tiermustern in Gold. Ausserdem zahlreiche höchst geschmackvolle kleinere Ornamente. Gleichzeitiger roter Maroquinband. 65000 —

Die Handschrift bringt auf der 1. Seite das Gedicht über die Einheit Gottes. Nach den Eingangskasīden folgt die romantische Geschichte von Dschem u. Gul; weiter hinter den ersten 2 Miniaturen Kitāb-i Schem'we Perwāne „das Buch von der Kerze u. dem Schmetterling" (vgl. Grundriss der iranischen Philologie II, 301); ferner die Kasīden, u. a. zu Ehren des Schāh Isma'il, des Mīr 'Ali Schīr des Ja'kūb Khān, des Veziers Kuli Beg. Es schliessen sich an ein Muchammas, die Mukatta'āt, die Chronogramme, das Sāki-Nāme (Schenkenbuch), die Rubā'ī's (Vierzeilen), die Ghazakijāt u. die Logogryphen. Den Schluss bilden hinter den letzten 2 Miniaturen, eingeführt durch die besonders reich verzierte Einleitung, die berühmten drei kasīda-i masnū', d. h. „gekünstelte Gedichte". (Vgl. Grundriss II, 270).

Die Miniaturen stehen (mit einer Ausnahme) vor dem Beginn eines neuen Teils u. sind wahre Kabinettstücke älterer persischer Malerei. Das Gleiche gilt von allen anderen Zieraten u. den herrlichen beiden illuminierten Seiten. Unter den Bildern erwecken 2 Tanzszenen besonderes Interesse. Die Malereien sind hervorragend gut erhalten. Auch die Handschrift an sich ist gut erhalten; nur Bl. 170—73 etwas locker, Bl. 1—18 u. 26—66 am Rande etwas abgegriffen; stellenweise der äusserste Rand unterlegt, desgl. das letzte Blatt.

Der rote Maroquineinband zeigt auf beiden Deckeln gleiche Musterung: ein grösseres, grünes, mandelförmiges Ornament mit gelblichen Blumenranken, in Blindpressung ziert die Mitte; oben u. unten je ein kleineres, blattförmiges Ornament. Den Rahmen bildet eine zweifache Kante in verblasstem Golddruck. Der Rücken ist etwas brüchig, sonst ist der Band, von geringen Abschürfungen abgesehen, gut erhalten. —

Eine derartig umfangreiche, schöne, prächtig illustrierte Sammlung der Werke Schīrāzis kommt nur höchst selten in den Handel.

M. Pf.

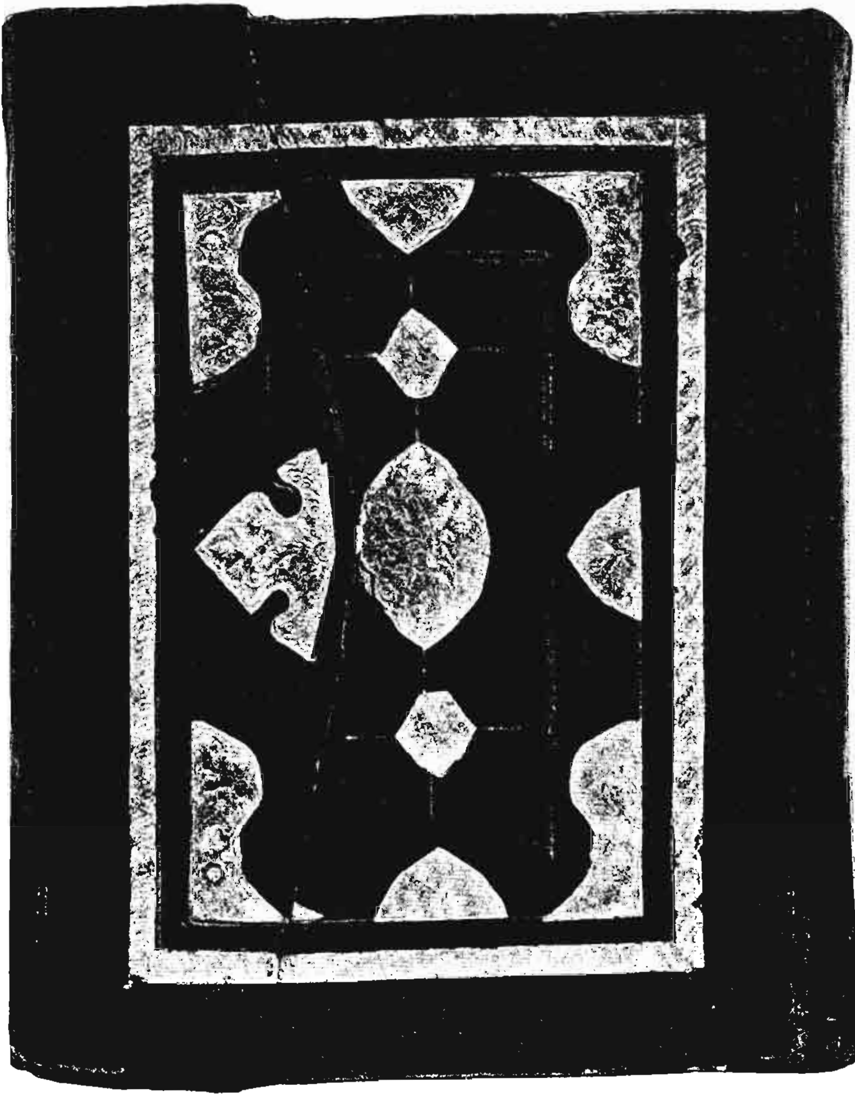
52 **Aḥmed ibn ʻAlī ibn Mas ʻūd.** Grammatik und Metrik nebst weiteren grammatischen Faktaten von anderen Verfassern. Arabische Handschrift des 18. Jahrhunderts mit türkischen Anmerkungen; auf imprägniertem Papier. 80 Bl. 8. Schrift in Schwarz u. Rot. Jede Textseite von einer Goldkante u. schwarzen Linien eingefasst. Über jedem neuen Teil ein geschmackvolles Ornament in Gold u. Farben. Von Bl. 58v ab sind die Seiten durch goldene u. schwarze, horizontale u. vertikale Linien u. durch Dreiecke in charakteristischer Weise geteilt. Roter Maroquinband der Zeit mit Goldpressereien. 1400 —

Das ganze Werk ist ein Lehrbuch der arabischen Grammatik u. Metrik für Türken. Bl. 1v—58r enthält die Grammatik u. Metrik. Auf Bl. 39r fällt ein längerer Vermerk eines früheren Besitzers in türkischer Sprache auf. Im übrigen ist das Buch von einer Hand geschrieben. Bl. 58v—80v folgen die Paradigmata des Arabischen. Die Erklärung der Formen ist in türkischer Sprache beigegeben.

Der rote Maroquinband zeigt auf beiden Deckeln gleiche Ornamentierung: in der Mitte ein grösseres, mandelförmiges Ornament mit Blindpressung, oben u. unten ein kleineres, blattförmiges Muster; in den 4 Ecken grössere Zierstücke. Der Spiegel ist mit Goldsternchen geschmückt. Um das Ganze ziehen sich goldene Linien u. eine Kante in Goldpressung. Leider fehlt die übergreifende Klappe. Der Einband zeigt einige Wurmlöcher. Die sehr sorgfältig u. geschmackvoll ausgeführte Handschrift selbst ist gut erhalten.

53 **Missale syriac.** iuxta ritum eccles. Antioch. Fol. 212 Bll. z. T. in Druck, rot und schwarz, z. T. in schöner grosser Handschrift. Mit 3 Holzschn. (wovon 1 mehrfach wiederholt) u. 2 eingeklebten Kupfern. Rom., congreg. de prop. fide, 1716. Rot. Maroqbd. d. Zt. m. reicher Platten-, Rücken- u. Kantenvergoldg. u. Goldschn. Schöne Arbeit, beide Decken m. Bordüren u. Eckornamenten aus Tulpen u. Ranken, in d. Mitte d. Wappen d. Soc. J. in gleicher Einfassung. 800 —

Buchdruckerei Emil Herrmann senior in Leipzig.



Nr. 1. Einband der al-Buhārī-Handschrift. Arabisch. 18. Jahrh.

Nr. 2. Codex Syriacus I. Syrische Handschrift. 9. Jahrh.

Nr. 3. Codex Syriacus II. Syrische Handschrift aus dem Jahre 882.

Nr. 4. Dichtungen, liturgische. Griechische Handschrift. 12. Jahrh.

Nr. 8. Evangeliarium. Syrische Handschrift. Ca. 1480.

اطلع الى هذا الجبل الذي فيه يكون خلاص العالم
اطلع وابصر قبيل جدي موضوع على المذبح وقربان
ذكي مذبوح بغير سكين تعالى فانظر يوم الابن الحقي
الان اظهر انت قبيل وجدي لي تعالى لتنظر الى الحقيقه
وتفرس مني وحينيذ تكون قد قبلت الكاين هوذا هوذا
الوان موضوعه فتعالى صورهم واجدد معك اقونه
عظيمه الذي لابن الله هوذا منتها طريقه ايه الانسان
الى هذا الميناء كان مركب يسير بنا نوتي السراير في
هذا الجبل يتم الخفيات انظر لا تجوزه ميلا اخر لئلا
تضل في هذا الموضع يسكب دم الزكي تعالى
انت ايضا فاظهر فيه دم السراير واذهب الى نحو
ان جبل اسحق الذي صعد اليه مع ابيه ابرهيم هو
الجلجله المقدسه وفي موضع الصليب كتف اسحق
والشجره الذي كان الخروف اليها مربوط هي الخشبه
التي نبتت في صهيون لصليب ابن الله وفي مقام اسحق
هناك سمروا يدي ابن الله ورجليه وفي الموضع الذي
اسلت السكين على اسحق فيه ايضا اسلت الحربه على
ابن الله قد كان ينبغي للعبد يتقدم ويصلح الطريق

Nr. 14. Heiligenleben. Arabische Handschrift. 10. Jahrh.

البحار وحبست انفسهم ∴ لانهم كانوا اذا رووا عند
القبر والجلجله كانوا يقاتلون ∴ حينيذ دخلوا
الحراس وقالوا للكهنه ما بالنا في احد ايام الفطير
المومنين فانها اتى كل يوم غدوه وعشيه ∴ فقالوا
الكهنه للحراس هنا ما كاودت الينا فارجموها
بالحجاره ∴ فقالوا الحراس نحن لا نرجمها ولكنا
ناتيكم بها وافعلوا انتم ما احببتم ∴ فقالوا
الكهنه نعم ارجموها لانها ليست اهل ان نرحم
عند ما افضت بنو اسرايل ∴ . . . .
فلما كان يوم الجمعه ذهبت مريم تصلي عند القبر
كما كانت عادتها فبينما هي تصلي اذ رفعت عينيها
الى السما وابوابها مفتحه وقد صعد بخورها الى
الله ∴ فخرج جبريل الملاك من السما وهبط عليها
وسجد لها وقال سلام لك يا مباركه في النسا
الرب معك يا والده الله صلاتك الذي طلبت قدام
المسيح قبلت ∴ ومن الان تخرجين من هذا العالم الى

Nr. 15. Heiligenlegenden. Arabische Handschrift. 10. Jahrh.

ستعطون لهذا الزوج حقه ونمضي * وإن هلالين الفارسين اتقدما
حتى وقفا به وسالاه عن حاجتهما و قالا له اتعرف
هاهنا رجلا يقال له اسطاث له مدة سنين * فرد عليهما
وقال ما اعرف في هذه القرية ما تقولون لاني رجل غريب
مسكين ولكن ان رايتما ان تصيرا الي منزل الرجل الذي
اعمل عنده حتى اغسل ارجلكما وتستريحان ساعة
فل: فعلا * فاجاباه الى ما سال * وانه ذهب معهما الى
ذلك الرجل الذي كان اكتراه وطلب اليه وقال له انا اسالك ايها
الرجل الصالح ان تهيي لهذين الفارسين طعاما من كرامتك حتى
اكرمهم * ففعل ذلك الرجل ما ساله اسطاث بفرح وسرور *
وبينما هم ياكلون واسطاث يخدمهم كان يخرج الى خارج
البيت ويبكي فاذا استراح غسل وجهه ودخل يخدمهم
وان الفارسين لحظا اسطاث فبينما هو يتردد نظر اليه احد الفارسين
وتفرس من عنقه فنظر فيه علامة كان يعرف بها لانه
فيما كان يحارب في الحروب اصابه رمح في رقبته فكانت
علامة ظاهرة * * فوثب اليه ذلك الرسول واعتنقه
وبكى وقال الحق انك اسطاث قائدنا * فعندما ابصر

Nr. 16. Heiligenlegenden. Arabische Handschrift. 12. Jahrh.

Nr. 18. Das Hohelied. Syrische Handschrift. Um 900.

Nr. 19. Johannes Chrysostomus, Homilien. Syrische Handschrift. Um 1300.

Nr. 20. Kanones. Syrische Handschrift. 11. Jahrh.

سبعه سنين لهم و الذين يتخذون شرطه اكارجي
من بدنه اخونهم شرطه ازواج لهم ومن كان من
الاباو البنين يتخذون النسوه وقرابت النسوه اعني
اباوابنا بنين وحاباما او ابناوبا حنين او باكار جنين
منهم او بخوارج الخوارج منهم او اى اخوان يتزوجا
باختين او لخوارج الخوارج منهما نخط الفا المارسيم + فان
وتعديا ما شرحناه في تنلس الملس وما جمع
اليه وتص في صورته ورتب فيه ولا ينفار فاما قد
تعدياه من التزوج المحذر منه الخارج عن شريعه الله
فليضعف عليهم القانون مضعفا وليكونا تحت حكم
المجامع المقدسه المنعقدين اباينا السالف تسطيرها
القانون الخامس والخمسون قالت الجماعه المقدسه
انه نادر البنا ان ببلاد الروميين في الاصوام المقدسة
الاربعينيه وفي الاسبت من يصومها مخالفا
للنظام البيعي للارثذكسي الذي تسلمناه من ارك
السنودس المقدسه وان نتمسك في البيعه
الطاهره باعمال روميه ايضا المتمسكا لا مزيد له

Nr. 22. Konzilskanones. Arabische Handschrift. 14. Jahrh.

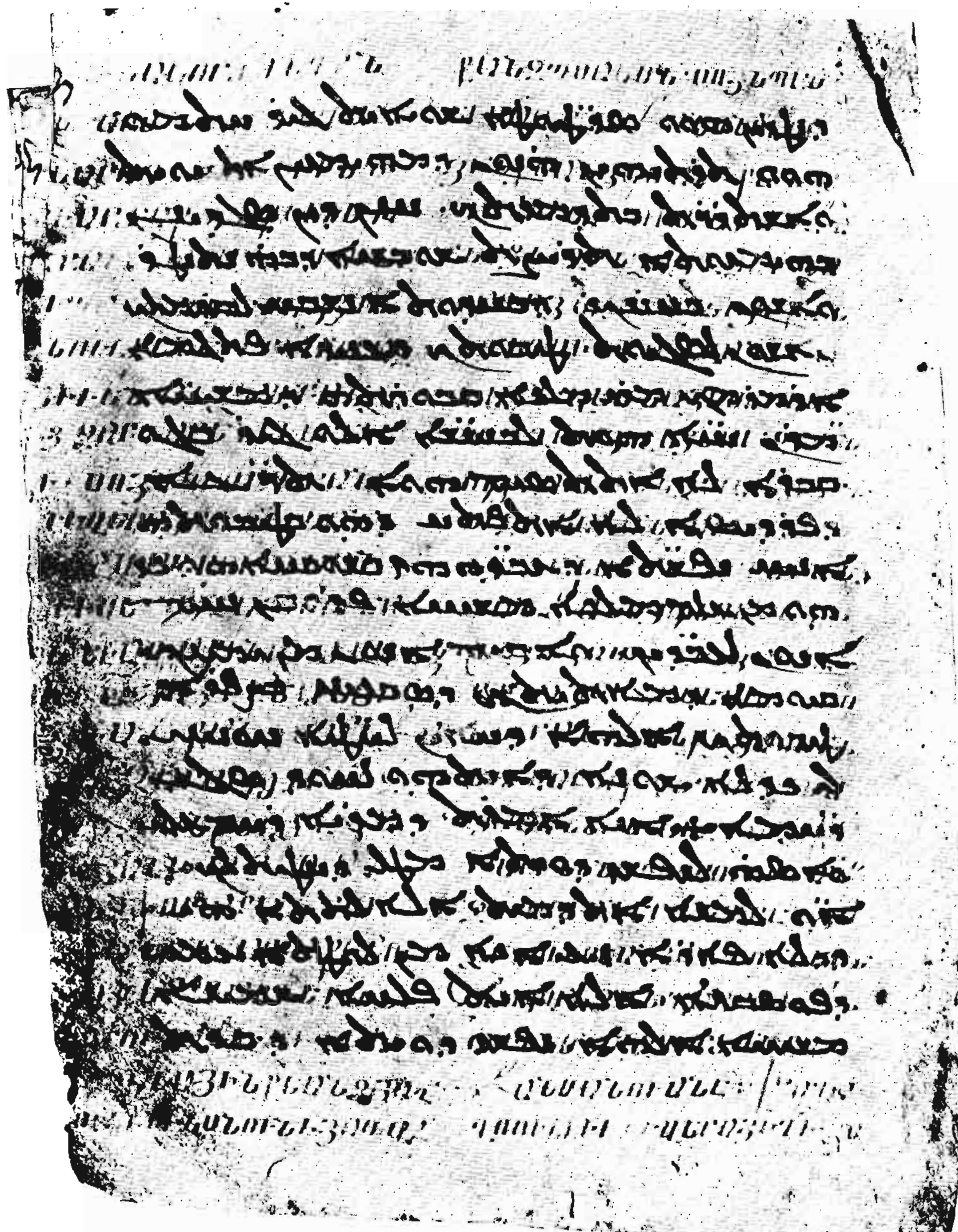
Nr. 31. Liturgica Syriaca Sinaitica.
Syrische Handschrift aus dem Jahre 1292.

Nr. 34. Menäon. Syrische Handschrift aus dem Jahre 1031.

Nr. 36. Novum Testamentum syriace. Syrische Handschrift. 7. Jahrh.

من يرزني منك اخيرلي الا التصاق بالله . وان
اجعل على الرب رجاي . واخبر بكل تسابيحك
في ابواب ابنة صهيون ه مزمور ثلثه وسبعين
لاساف ه لماذا اقصيتنا يا الله الي الابد وسخطت
بغضبك علي غنم رعيتك . اذكر جمعك الذي
اقتنيت منذ القديم . اذ افديت عصا ميراثك
جبل صهيون هذا الذي سكنت فيه . ارفع يدك على
تكبرهم الي الغاية . على العدو الذي ملك مقدسك
وافتخروا مبغضيك في وسط عيدك . جعلوا
اياتهم علامات ولم يعلموا . ان الخروج من فوق
كسروا ابوابها بالفوس مثل شجر الغاب
وهدموها جميعا بالقدادم والمعاول واحرقوا
مذبح قدسك بالنار . ودنسوا في الارض محل

Nr. 40. Psalterium arabicum. Arabische Handschrift. 13. Jahrh.



Nr. 42. Psalterium liturgicum Syriacum. Syrische Handschrift. 10. Jahrh.

لأن بالأمس كنت
معكم متكلمًا فأتتني
ساعة الموت الرهيبه
بغته. لكن هلموا
باجمعكم ايها المشوقين
لي وصافحوني
بالقبلة الاخيره.
فلستُ فيما بعد
مصاحبًا لكم
ولا متكلما معكم
لاني ذاهبًا
الى الحاكم
الذي ليس توجد عنده

Nr. 45. Totenliturgie. Griechisch-arabische Handschrift mit Neumen.
11.–12. Jahrh.

Nr. 47. Triodion. Syrische Handschrift. 11. Jahrh.



Nr. 11. Gebetsrolle.
Armenische Handschrift. 18. Jahrh.

Orientalisches Archiv

Illustrierte Zeitschrift für Kunst, Kulturgeschichte und Völkerkunde der Länder des Ostens. Herausgegeben von Dr. Hugo Grothe

Jahrgang I bis III (je vier Hefte). 4. 1910—13

Jeder Jahrgang in Ganzleinenband M. 100.—

Behandelt u. a. orient. Architektur (Adrianopel etc.), islamit. Malerei, Keramik, Ethnographie Persiens, Sharakuprobleme, chines. Fächer, mongoloide Völker Europas u. d. Basken, Ehrenpforten in China, korean. Kunst, Darstellung von Europäern in der japan. Kunst, Topographie Konstantinopels im 16. Jahrh., arische Bevölkerung des Pamir, poln. Knüpfteppiche, Alhambra, japan. Kunstfleiß, Amerika und Westasien, die islamit. Bauten von Isnik, die Ergebnisse der deutschen Turfan-Expedition, orient. und frühgriech. Kunst etc.

*

KOKOWZOFF, P.:

Nouveaux fragments syropalestiniens

de la Bibliothèque Impériale Publique de Saint-Pétersbourg.

Mit 4 Tafeln in Lichtdruck. 39 S. 4. St. Petersburg 1906

Halbleinenband M. 120.—

*

Veröffentlichungen des Service des Antiquités de l'Égypte, Cairo

Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire (publié sous les auspices de la Direction Générale du Service des Antiquités)

Mit vielen Textabbildungen und Tafeln. 4. Le Caire 1901—1914. Bd. I—LXXV.

In schöne dunkelgrüne Halblederbände gebunden mit Ausnahme der Bände 38, 41, 44, 45, 48, 53, 55, die noch nicht abgeschlossen sind, die aber nach Erscheinen ihres Schlußteiles in gleicher Ausführung nachgebunden werden. Preis dieser vollständigen Reihe einschließlich dieser sechs broschierten Bände

Mark 62000.—



GUTACHTEN

des Herrn Dr. ***A. Baumstark,*** *ord. Honorar-Professors an der Universität* ***Bonn***

GUTACHTEN

über die griechischen, syrischen und arabischen Handschriften und Handschriften-Bruchstücke des Katalogs K. W. Hiersemann, Leipzig ***No. 500***

Die griechischen, christlich-arabischen und, mit Ausnahme der beiden Nummern 8 und 19, die syrischen Handschriften und Handschriftenbruchstücke des Katalogs K. W. Hiersemann No. 500 haben dem Unterzeichneten längere Zeit und teilweise wiederholt zu eingehender Prüfung vorgelegen, während ich den Druck einer großangelegten „Geschichte der syrischen Literatur" zum Abschluß brachte, die u. a. einen möglichst erschöpfenden Nachweis aller handschriftlichen Überlieferungszeugen jedes besprochenen Textes anstrebt. Ich glaube daher ohne Überhebung sagen zu dürfen, daß schwerlich irgend jemand — zum mindesten hier in Deutschland — zur Beurteilung des Wertes speziell der syrischen Stücke besser hätte befähigt sein können. Wahrheitsgemäß muß ich aber aussprechen, daß mir vieles hier eine wahre Offenbarung gewesen ist. Ich betrachte das Auftauchen dieses Materials als ein Ereignis in der Geschichte der christlich-orientalischen Studien.

Mit Ausnahme der sicher jakobitischen Nr. 7 handelt es sich durchweg um Stücke melkitischer Herkunft. In edessenischem Syrisch waren uns nun aber bisher nur Denkmäler der melkitischen Liturgie bekannt. In den dabei schon durch ihr Alter hervorragenden Nrn. 2 und 3 eröffnet sich demgegenüber erstmals ein Einblick in das auch nichtliturgische literarische Leben und Interesse melkitischer Kreise. Dabei ist die konfessionskundlich und kirchengeschichtlich bedeutsame Feststellung starker literarischer Anleihen dieser Kreise beim Nestorianismus zu machen. In Nr. 2. 1°. 8°. 10°. 18°. 17°. 19°. Nr. 3. 1°. 7°. 8°. 10°. und 18° liegen auch im einzelnen völlig neue, anderweitig nie überlieferte Texte vor, die zum Teil auf die hervorragenden Nestorianer Isaak von Ninive und Sahdona, auf den Fürsten altsyrischer Dichtung, den hl. Aphrem, oder doch dessen Namen, die Griechen Makaräos und Johannes Moschos entfallen. Von der „Geistlichen Wiese" des letztgenannten Autors wird überhaupt die Tatsache einer Übersetzung erst durch das vorliegende Bruchstück einer solchen greifbar. In anderen Fällen erhalten wir wie bei Nr. 2. 21°. wenigstens einen neuen Textzeugen, der die bisher bekannten an Alter weit übertrifft. Von den liturgischen Stücken ist Nr. 3. 2° als älteste erhaltene Probe der syrischen Übersetzung griechischer sog. Kanones, Nr. 34 als eines der ältesten datierten Denkmäler syrisch-melkitischer Liturgie von einzigartiger Be-

deutung. Die Nr. 3. 20°. 21°. Nrn. 6. 27. 28. 37. 41 und 42 stellen mehr oder minder ausgesprochene Belege eines von dem gemein-melkitischen abweichenden liturgischen Types dar, in welchem nur der vorbyzantinische des frühchristlichen Antiocheias scheint erblickt werden zu können, der seit dem 6. Jahrh. bisher so gut als völlig verschollen war. Die liturgiegeschichtliche Forschung steht hier einem völlig neuen Stoffe von allergrößtem Interesse gegenüber.

Nicht minder liturgisch Neues und teilweise Neuartiges bringen die rein griechische Nr. 4 und die beiden griechisch-arabischen Nrn. 45, 46. Die letzteren würden für eine wissenschaftliche Behandlung der griechischen Totenliturgie eine geradezu fundamentale Bedeutung haben.

Die christlich-arabischen Nrn. bereichern demgegenüber unsere Kenntnis christlicher Literatur in arabischer Sprache, zu deren ältesten Überlieferungszeugen einzelne derselben gehören dürften. In den Nrn. 16, Bl. 65°r/94°v. und 39 werden für Hiob und Psalter völlig neue arabische Texte biblischen Schrifttums bekannt. Bisher Unbekanntes von literarischem Charakter im engeren Sinne des Wortes liegt Nr. 14. 1°/5°. 7°. 9°/11°. 13°/16°. 20°. 21°. 23°. Nr. 16. Bl. 1°r/23°r und 25 vor, wobei besonders auf die Übersetzung im syrischen Originale nicht erhaltener Dichtungen Jâqôb(h)s von Serûg(h) in Nr. 14. 9° und die arabischen Texte aus der apokryphen Apostelgeschichten-Literatur in den Nrn. 14. 7°, 16 Bl. 1°r/23°r zu verweisen ist. Die Handschrift Nr. 14 ist vermöge ihrer absolut unanfechtbaren Zeitstellung schon allein eine Urkunde allerersten Ranges für die Geschichte des Buchwesens, die bisher mit so alten Baumwollpapier-Handschriften nicht zu rechnen gewohnt war.

Die Nrn. 3 (teilweise), 20 und 42 sind Palimpseste, die eine Wiedergewinnung der — bei Nr. 42 armenischen — unteren Schrift entschieden als im Bereiche der Möglichkeit liegend erscheinen lassen. Eine solche würde dabei in dem Falle von Nr. 20 unschätzbar für die Geschichte der Medizin bei den Syrern sein.

Außer Nr. 3. 13° ist von allen diesen Schätzen noch nichts von der wissenschaftlichen Arbeit verwertet worden. Unter diesen Umständen müssen im Verhältnis zur Entwertung des deutschen Geldes die von Herrn K. W. Hiersemann geforderten Preise noch als durchaus mäßige bezeichnet werden. Ich habe während meiner Beschäftigung mit der ganz einzigartigen Sammlung mehrfach und sehr nachdrücklich sogar Ansetzung wesentlich höherer Preise beantragt und kann vom Standpunkte des wissenschaftlichen Interesses nur aufs lebhafteste wünschen, daß ein hochherziger Käufer dieselbe vor einer Zersplitterung bewahrt und als Ganzes erwirbt. Er erwirbt in ihr ein Unikum, das in den hinter uns liegenden glänzenden Zeiten Deutschlands unbedingt von der damals Königl. Bibliothek in Berlin hätte erworben werden müssen und das selbst den beiden wertvollsten europäischen Großbeständen syrischer Handschriften im British Museum und in der Vatikana zu höchster Zierde gereichen würde.

BONN, Beethovenstr. 44, 17. Januar 1922.

gez. DR. A. BAUMSTARK

Ordentl. Honorarprofessor an der Universität.

[illegible] U. ANTIQUAR[illegible]
LEIPZIG
KÖNIGSTRASSE 29
POST-SCHLIESSFACH 163



Drucksache.

Herrn Dr. Georg Leidinger

Direktor der Manuskript-Abteilung der Bayerischen [illegible]

München